

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsschreiber
Tageblatt Riesa.
Central Nr. 30.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Redaktionsschreiber
Dresden 1530.
Großes
Riesa Nr. 52.

Nr. 96.

Dienstag, 24. April 1928, abends.

81. Jhd.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Herausgabe, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Zustroms von Produktionsförderungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise bedienen wir uns das Recht der Preisverhöhung und Nachforderung vor. Kapitale für die Räume des Redaktionsgebäudes sind bis 9 Uhr vormittags einzuzahlen und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundsatz bis 20 mm breite, 3 mm hohe Druckschrift, 6 Silben (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Flammenschrift 100 Gold-Pfennige; zeitgenössische und tabellarische Tafel 50% Aufschlag. Tafeln Kosten. Beauftragter Rabatt entfällt, wenn der Bezug verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Renten geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Zeitlängige Lieferungsabschlüsse. Schreiber an der Elle. — Um halb höhere Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Säuberungen des Betriebes der Dampfer, der Eisenbahnen oder der Schifffahrtsunternehmungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionsschreiber und Verleger: August & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gustav Krebs.

Die Reparationsdebatte ist eröffnet.

Über die große Aufgabe der deutschen Politik, wie möglich sein wird, unter dem Druck der Reparationen die deutsche Wirtschaft fortzuentwickeln und zu einer Revision der Dawes-Verträge zu kommen, ist merkwürdig wenig in den Wahlprogrammen der deutschen Parteien zu lesen, es sei denn, dass man die Reden der sozialistischen Führer, wie die Herderdinas, ernst nimmt, die eine Umgestaltung der Wirtschaft durch Anwendung marxistischer Theorien fordern. Man scheint in Deutschland wieder einmal zu den Wahlen, als ob es Reparationslasten überhaupt nicht gäbe.

Dabei hat der Reparationsagent eigentlich schon mit seinem Jahresbericht die Reparationsdebatte eröffnet und sie durch seine bekannten Reisen nach London, Paris und Rom und seine Unterhaltungen mit Poincaré, Poli und Co. Anregung genug zu ihrer Fortsetzung gegeben. Bei dieser Debatte betont die Presse Frankreichs und Italiens immer wieder den Zusammenhang von Reparationen und Internationalen Schuldentlastungen, nur mit dem Unterschied gegen früher, dass man nicht mehr eine Kombination der Verhandlung über beide Fragen oder etwa die Vorabhandlung der Schuldentlastung fordert. Das ist vielleicht als ein kleiner Erfolg Pariser Gilberts zu bezeichnen. Es ist ein weiterer Erfolg, dass Poincaré es nicht abgelehnt hat, über eine Revision der Dawes-Verträge verhandeln zu wollen, selbstverständlich unter Wahrung des französischen Ausdrucks auf Reparationen und Sicherheiten.

Allerdings ist bekanntlich mit einer offiziellen Eröffnung von Verhandlungen über eine Revision nicht vor dem Frühjahr 1929 zu rechnen. Denn nun der Reparationsagent trocken diplomatische Schritte eingeleitet hat, um das Terrain zu sondieren und die Schwierigkeiten beiseite zu drängen, die einer Lösung der Verhandlungen im Wege stehen könnten, so sollte uns das eigentlich eine dringende Mahnung sein, den Fragen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und zu diesem Zweck den Jahresbericht eingehender durchzuarbeiten, als es bisher geschehen ist. Denn es ist ohne weiteres anzunehmen, dass Pariser Gilbert die dort gegebenen Richtlinien bei seinen letzten Befreiungen weiter verfolgt hat.

Der Reparationsagent glaubt in seinem Berichte die wichtigste Frage, ob nämlich der Dawes-Plan bisher normal funktioniert hat, vorläufig bejaht zu können. Demgegenüber weiß Dr. Martin Blank in verschiedenen Aufsätzen der "Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr" überzeugend nach, dass die bisherigen Zahlungen nicht in "normaler Funktion" transkribiert werden konnten, sondern nur dadurch, dass "Anleiheoperatoren die Sachlage verdeckt", eine Möglichkeit an die bereits die Urheber des Plans gehabt haben. Denn es steht den Zahlungen aus den Dawes-Verträgen und den Verpflichtungen infolge der Passivität unserer Handelsbilanz in der Haupstadt nur Einnahmen aus Krediten in gleicher Höhe gegenüber, so dass bis heute der Normalfall noch nicht eingetreten ist, dass Deutschland die Reparationen aus einem Übertritt seines Außenhandels bezahlen könnte. Pariser Gilbert geht in seinem Jahresbericht über die Zusammenhänge von Transfer und Kredit eilig hinweg. Dennoch sind ja seine Anregungen zu einer Revision von der Erkenntnis bestimmter Umstände dictiert, die man bei genauem Ansehen des Berichts auch deutlich genug ausgesprochen findet und die letzten Endes darauf hinauslaufen, ein normales Funktionieren zu ermöglichen. Hierzu kommt es nach seiner Meinung deshalb nicht, weil Deutschland die Gesamtsumme seiner Reparationsverpflichtungen nicht kennt und daher fürchten muss, dass ihm etwaige Übertritte seiner Wirtschaft doch wieder weggenommen werden. Mit anderen Worten will Pariser Gilbert sagen, dass Deutschland kein Interesse daran hat, zu zahlen und sich die Deviisen zu Transfervieden zu verdienen, solange es nicht die Gewissheit hat, für sich und nicht nur für die Gläubiger zu zahlen. Er schlägt deshalb einerseits vor, die Gesamtsumme Deutschlands zu fixieren, andererseits ihm den Transferzuschuss zu entziehen indem man Deutschland für die Transfers verantwortlich macht. Aber es ist sehr fraglich, ob die deutsche Wirtschaft selbst bei einer beschleunigten Feststellung der Reparationssummen in der Lage sein wird, denartige Exportüberschüsse zu erzielen, da es die Annäherungen in Dresden abzulösen vermögt. In dieser Frage begegnet man zu Rom, Paris und London einem gewissen Optimismus, den wir in Deutschland aber nicht teilen können. Denn die Lösung dieser Frage hängt davon ab, ob es uns gelingt, den handelspolitischen Zwing des Auslands zu durchbrechen. Ereignisweise hat fest auch Dr. Stresemann in seiner Rede vor dem Industrie- und Handelskongress auf den unlösbarsten Zusammenhang des Transfervproblems mit der internationalen Handelspolitik hingewiesen. Wir können den Transfer begrenzte Zahlungen nur dann auf uns nehmen, wenn wir vertragsgemäß sicherstellen, dass unsere nationale Position geschützt ist und unser Export den Auslauf in die Welt fehlt.

Sind Deutschland wisch daher es in erster Reihe darauf ankommen, nicht eigene Pläne für eine Revision zu schmieden, sondern zunächst einmal auf eine weltwirtschaftliche Klärung des handelspolitischen Systems zu drängen. Denn nur im Rahmen eines neuen handelspolitischen Systems, das auch unsre Gegner anerkennen, kann eine Revision der Dawes-Verträge, wie sie Pariser Gilbert vorschreibt, uns in Frage kommen.

Heute Weiterflug der „Bremen“?

Viele St. Louis. (Funkfunk.) Es wird erwartet, dass die Bremen heute in den frühen Morgenstunden Greenly Island verlassen wird. Die Flieger werden die Nacht hier abringen und dann von anderen Flugzeugen begleitet nach New York weiterfliegen.

(New York.) Wie "Canadian Flyer" aus Greenly Island meldet, ist das Dreimotoren-Ford-Flugzeug, das die Reserveoffiziere und Offiziersvorbereitung für die "Bremen" am Bord hat, gegen um 1 Uhr 40 Minuten östlicher amerikanischer Normalzeit dort eingetroffen.

Der neue Flug über den Nordpol.

(New York.) Die Presse feiert den Flug von Wilkins und Nielson von Alaska nach Spitzbergen als die größte Tat der bisherigen Luftfahrt. Staatssekretär Kellogg, Kriegsminister Davis und Marineminister Wilbur haben Kapitän Wilkins telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenkonsortium beantragt eine Kohlenpreiserhöhung.

Nachdem der Schiedsgericht für den Ruhrbergbau vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden ist, hat das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Konsortium eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbundes und des Reichskohlenrates findet am 2. Mai statt. Zugleich wird das Sonderat über das an beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die konkreten Maßnahmen beraten, die durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichtes notwendig werden.

Die angekündigte Kohlenpreiserhöhung.

Bei dem Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonsortiums, zum 1. Mai eine Kohlenpreiserhöhung vorzunehmen, erklärt die "Steuermann": "Soweit sich schon jetzt etwas bestimmtes sagen lässt, wird die Preiserhöhung 80 bis 85 Pf. betragen. Der bisherige Grundkohlenpreis war etwa 14,00 Pf. Es dürfte kaum damit zu rechnen sein, dass das Reichswirtschaftsministerium aus diesem wieder von seinem Rechte Gebrauch macht, mit der einfachen Preiserhöhung direkt jedoch die Situation nicht gefährdet sein. Die Stilllegungsbewegung wird zunächst bei den Magazinkohlen ihren Fortgang nehmen. Man spricht von 50 000 bis 80 000 Bergarbeitern, die in der nächsten Zeit von der Stilllegungsbewegung betroffen werden."

In der "Tägl. Rundschau" heißt es: "Da 40 Prozent des Braunkohlenablasses in das sog. unmittelbare Gebiet gehen, wo eine Kohlenpreiserhöhung schlechterdings nicht angewandt werden kann, wird auch eine Kohlenpreiserhöhung nicht anstreben, um die Belastung durch den Schiedsgericht weit zu machen. Das Braunkohlenkonsortium wird insbesondere diejenigen Lieferungen nach den unmittelbaren Gebieten, die nicht auf langfristige Verträge eingehen, einfrieren. Die entsprechende Einschränkung der Produktion kann zunächst nur durch Preisabschaffung erzielt werden. Man rechnet vor der Hand mit vorerst höchstens zwei Beierrichten im Monat, da es aber unwirtschaftlich ist, auf die Dauer mit Beierrichten zu arbeiten, wird zweitens bald an die Stelle der Beierrichten eine Belegschaftsverminderung treten. Man rechnet damit, dass die Arbeitslosigkeit in absehbarer Zeit um 50 000 bis 80 000 Mann vermindert werden muss."

Beteiligung von behördlichen Aufträgen betr.

Berlin. (Funkfunk.) Der Wirtschaftsministerialrat hat der Reichsregierung ein Gutachten über die Beteiligung von behördlichen Aufträgen erstattet. Das Gutachten müsste die Vergabe der Aufträge möglichst in Zeiten der Depression. Im einzelnen wird empfohlen, dass alle Reichs-, Landes-, und Gemeindebehörden eine Centralstellenvergabe von ihren Aufträgen machen müssen, dass alle die Behörden in gewissen Zeitabständen Befreiungen mit der Preiswirtschaft abschaffen, und zwar sowohl für das ganze Reich, wie auch für die einzelnen Wirtschaftsgebiete, ferner das geprüft wird, ob durch erweiterte Übertragbarkeit von Staatsmitteln und durch Gestaltung von Vorschriften auf den nächsten Haushalt eine wirtschaftlich zweckmäßige Verteilung der Aufträge ermöglicht werden kann, das bei Bewilligung der Behördensteuer-Mittel auf die frühzeitige und gleichmäßige Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Baujahr Bedacht genommen wird, dass Bauunterhaltsarbeiten, soweit möglich, auch in der frühen Jahreszeit vorgenommen werden, und schließlich, dass durch lange Lieferfristen die Ausführung der Aufträge in kleinen Teilen ermöglicht wird.

Willins Südpolpläne.

(London.) Willins wird, wie verlautet, in der Zone sein. Green Saboura bereitet in den nächsten Tagen zu verlassen. Er hofft, Oslo in einer Woche anzureisen. Das Flugzeug wurde bei der Vandura beschädigt, doch bereiten die Reparaturen, wie sich nun herausstellt, keine Schwierigkeiten. Der Leiter der Firma, die das Flugzeug Kapitän Willins herstellte, Allan Lockheed, gab nach Berichten aus Los Angeles bekannt, dass Kapitän Willins bei nächster Gelegenheit einen Flug über den Südpol unternehmen wolle. Die Pläne für dieses Unternehmen seien bereits so weit fortgeschritten, dass die nächste Kapitän Willins nach den Vereinigten Staaten innerhalb fünf Wochen unabdingt notwendig sei. Der Flug werde vielleicht bereits im Herbst durchgeführt werden. Da auch Commander Ford sich auf einen Flug nach dem Südpol vorbereitet, wird diese Ankündigung lebhaft besprochen.

Ein neuer England-Australienflug.

(London.) Der Geschwaderführer der Marinefliegerei Commandant Manning ist gestern vor mittags ohne Begleitung vom Flugplatz Lympne in einem Eindecker zum Flug nach Australien aufgestiegen. Er hofft Mittwoch Morgen in Sidney einzutreffen.

Über die Befugnisse des Reichstagsüberwachungsausschusses.

(Berlin.) Zu dem heutigen Zusammentreffen des Reichstagsüberwachungsausschusses demonstrierte die Tägl. Rundschau u. a.:

Die verfassungsmäßige Befugnis dieses Ausschusses gehört zu den schwierigsten Fragen der Verfassungsauslegung. Im Jahre 1922 ist ein Gutachten darüber erarbeitet worden, dem der Reichskanzler Kuno und sämtliche Minister angestimmt haben. Danach ist es möglich, dass der Ausschuss von sich aus plenummässig oder auch seine Einberufung von der Regierung veranlasst wird. Was den ersten Fall anbelangt, so ist großes Gewicht darauf zu legen, dass der Ausschuss von der Verfassung zur Wahrung nicht aber zur Wahrnehmung der Rechte der Volksvertretung beladen ist. Er kann also sich nicht etwa an die Stelle des Parlaments setzen, sondern er kann nur einstreifen, wenn ein Rechtsstreit der Volksvertretung verlegt wird. Im vorliegenden Falle ist ein Parlamentsrecht durch den Reichskanzlerminister sicher nicht verlegt worden. Wie man auch über den Schritt des Ministers v. Knebel denken mag, so steht doch fest, dass der Reichskanzlerminister im Bereich der Executive geblieben und im Rahmen seiner Rechtsprechung gehandelt hat. Es entsteht also von vorn herein die Frage, ob der Untersuchungsausschuss das Recht hat, den Reichskanzlerminister zur Rechenschaft zu ziehen. Man muss abwarten, was von dem Ausschuss unternommen wird. Sollte das Ergebnis um Ausskunftserteilung an den Reichskanzlerminister gerichtet werden, so würde der Minister von Knebel zu entscheiden haben, wie er sich dazu verhalten will. — Nach dem Standpunkte, den er bisher vertreten hat, lässt sich voraussehen, dass er ein Einverständnis des Untersuchungsausschusses nicht anerkennen wird. Es erhebt sich weiter die Frage, ob der Untersuchungsausschuss etwa ein Wahrheitsurteil beschließen kann. Diese Frage muss verneint werden, da ihm ein deutsches Parlamentrecht durch die Verfassung nicht übertragen worden ist. Gibt der Ausschuss eine Entscheidung, so ist das Kabinett oder ein einzelner Minister nicht verpflichtet, sich nach dieser Willenskundgebung zu richten.

(Berlin.) Die kommunalpolitischen Mitglieder des Überwachungsausschusses des Reichstags haben beim Vorliegenden des Ausschusses für dessen heutige Sitzung den Antrag eingebracht, die Reichsregierung aufzufordern, das Errichten des Reichskanzlerministeriums an die Vierregierungen sowie Verbots des Rates des Deutschen Reichsverbands mit sofortiger Wirkung wieder aufzubauen.

Polizeiaffäre

gegen die ostoberpfälzischen Kommunisten.

Kattowitz. (Funkfunk.) Die Kommunistenverhafungen in Ostoberpfälzien, sowie in dem benachbarten Sambrowo, Sobieszewo nehmen einen großen Umlauf an. So sind weiter in ostoberpfälzischen Ortschaften Verhaftungen vorgenommen worden, ebenso in Sosnowitz, wo 52 Personen verhaftet wurden. Verhaftungen von Kommunisten erfolgen nach der Übernahme, nachdem die kommunistischen Parteien in Ostoberpfälzien als illegal erklärt wurden, gewöhnlich jedesmal vor dem 1. Mai. Es steht jedoch so aus, als wenn diesmal eine angekündigte Generalaktion gegen Kommunisten eingeleitet würde, was zum Teil auf starken kommunistischen Stimmenzuwachs bei den letzten Sejm- und Senatswahlen zurückzuführen sein dürfte.

Aufruf!

Am Sonntag, den 29. April 1928, vorm. 10 Uhr findet in den Räumen der Oeffentl. Höheren Handelslehranstalt zu Riesa (nicht Parochial) ein

Berufs-Wettkampf

für Kaufmannsgehilfen bis zum Alter von 20 Jahren und Kaufmannslehrlingen statt.

Zur Teilnahme werden alle Junggehilfen und Lehrlinge des kaufmännischen Berufes aufgefordert, gleichzeitig ob garnicht oder anderweitig organisiert.

Teilnehmerkarten sind in der Geschäftsstelle des D.H.V., Goethestr. 15 zu erhalten und dort bis Donnerstag, den 26. April ausgefüllt wieder abzugeben. Die erforderlichen Arbeitshefte werden vor Beginn des Wettkampfes den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig wird ein Schaufensterwettbewerb veranstaltet. Die zu prüfenden Schaufenster werden dem Publikum durch entsprechende Plakate gekennzeichnet.

Deutsche Kaufmannsjugend, auf zum Wettkampf.

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Vorband Ortsgruppe Riesa.

Der Ehrenausschuss.

Der Wettkampfausschuss.

Der Arbeitsausschuss.

Gutes reines Wurstfett

Wfnd 60 Vtg.

Böfelfnöchen

mild gefälzen, Wfnd 50 Vtg.

Sped und Schmer

Wfnd 70 Vtg., empfiehlt

Julius Götz

Bismarckstraße.

Morgen Mittwoch

Schläfleß.

Früh 9 Uhr

Weißfleisch,

spät. fr. Wurst, Gallert-

süßwürfel u. Gackebutter.

R. Günlich, Goethestr. 55

Speisekartoffeln

zu verkaufen

Radewitz Nr. 22.

Für modernes
Spezialgeschäft der Herrenbekleidungshandels
suchen wir vor bald oder später einen
großen, modernen Laden in bester Lage der Stadt
evtl. kann ein Haus gekauft, aber Ausbau vorgenommen werden.
Offeraten unter K. S. 897 an Allgemeine Anzeigen-Büro,
Leipzig C 1, Markt 10.

Wirtschaftlerin im Frauenloft
Haushalt gefücht. Öff. unt. B 1288
an das Tageblatt Riesa.

Stenotypistin
m. Handelsabteil., 2 Jahre,
i. Kontor tätig, 18 J., m.
be. Senan, sucht ab 1. 6.
Dauerstellg. off. m. Geb.
u. D 1340 a. d. Tgbl. Riesa.

Für 1. Mai
schulfreies Mädchen
17-18 Jahr, als Auf-
wartung für den ganzen
Tag sucht
Bäckerei Müller
Röderau.

Suche für 15jhr. Mädchen
Stellg. im Haushalt.
Gutenberg, Gutenbergberg 39.

1. Wirtschafts-
oder Haushaltshilfe
sucht Mädche,
möglichst b. Kompaßlich.

Jg. Mädchen
fortbildungsschule, für
Schul-Weißfleisch für Ver-
kauf und Haushaltshilfe
auf 1. Universität er-
folgt. Saubere Erzie-
hung, gutes Verhalten er-
forderl. Anged. unt. Z 1336
an das Tageblatt Riesa.

Pariserhause
Tondachsteine

(Überschlagsmänge)
U. Brauerei

find in bester Qualität
vorrtig bei

Eugen Hügmann
Fabrik Altenbach
Ld. Riesa.

Spargelernte hat nun begonnen!

Aus jungen Anlagen täglich zweimal
frischen Spargel. Verkauf im Geschäft
und auf dem Wochenmarkt.

Herrn. Modler, Schulstr. 3, Telefon 47.

Vereinsnachrichten

Orpheus. Zur morgigen Übungskunde volljährig.
Frühjahrskonzert, Wien und sonstige Fragen.
Nabat-Gitarre. Die Mitglieder des Vereins
werden auf die morgige Mittwoch 20 Uhr
16 Min. im Bettiner Hof katholische Jahres-
versammlung nochm. aufmerksam gemacht.

Gibelitas. Donnerstag 7/9 Uhr im Café Näßler
Mitgliederversammlung.

Turnverein Riesa-Weida (DT) e. V. Donnerstag, 26. April,
20 Uhr 5. Vortrag in der Volksschule.
Thema: Schafwolle.

Turnverein Riesa-Weida (DT) e. V. Donnerstag, 26. April, in Walther's Gafthof 8 Uhr
Turnratschung. 7/9 Uhr Versammlung. Voll-
jähriges Geschehen erwünscht.

Nur für Damen!

THALYSIA - Hygiene-Kostettishau

für schlanke, starke und städtische Damen.

Gräfin, Mädter, Töchter!

Sie wollen und müssen sehr erfreuen, wie man die Witte beweisen

möchte, so ist mit Größe, Form und Verfehlung beweisen, wie

die Witte schönen, vernehmbar, Liebenswerte, Stile und Pracht

und die Witte vernehmbar, Unpracht für Witte nicht befürchtet,

und wie man Witte nach Speisen und kostlichen Getränken

noch weiter will, Witte ebenfalls erfreut, Witte unter

Überall mit großer Begeisterung aufgenommene Bereitstellung:

Spargelvorträge

mit Vorführung, Ausstellung und fachlicher Beratung

durch Mr. von Weissen

Leiter der Witte beweisen

Dame Gräfin ausgewählte Witte. Ein

Witte "Spargelvortrag", ein "Spargel-

fest", ein "Spargelkonzert", ein "Spargel-

fest",

Das Erdbebenunglück in Korinth.

Berlin. (Tel.) Wie ein Morgenblatt über das Erdbebenunglück in Korinth ergänzt aus Athen berichtet, hat die Stadt das Aussehen eines neuen Pompeji. In Korinth steht und in den Dörfern Lutratron, Kalamata und Amasra sind etwa 90 Prozent aller Häuser zerstört. Über 10.000 Menschen sind obdachlos geworden. Blüten werden aus Korinth allein 20 Tote und 70 Vermundete gemeldet. Durch das Erdbeben wurden in Korinth alle Bäder zerstört, so daß die Gefahr einer Hungersnot droht. Aus Athen wurden daher 20.000 Kilogramm Brot als erste Hilfe abgesandt. Die Regierung hat sofort Hilfsküche und Truppenabteilungen nach Korinth entsandt; ferner sind aus Athen zwei Dampfer nach Korinth entlaufen, um die Bewohnerung nach Athen zu bringen. Bei Korinth hat das Erdbeben einen solchen Zerstörung verursacht, daß die Schiffe den Kanal nicht verlassen konnten. Der erste Erdloch ereignete um 22.15 Uhr und dauerte fünf Sekunden. Durch diesen Erdloch wurde das Elektrizitätswerk Korinths zerstört, so daß die ganze Stadt im Dunkeln lag. Auf den ersten Erdloch folgten zahlreiche weitere Erdbeben und zwar wurden bis gekommen morgentags 10 Uhr insgesamt 47 Erdbeben verzeichnet, deren Zentrum Patras und Korinth ist. Montag mittags sind der Innensenminister und der Justizminister nach Korinth abgereist. Der Präsident der Republik, der einen Aufruf zur Spendenfassung für die Notleidenden an die Bevölkerung gerichtet hat, wird sich gleichfalls in das Erdbebengebiet begeden.

Philippopol ein Bild wilder Verwüstung.

Sofia. (Tel.) Das gefürchtete Erdbeben war, obgleich es nur kurze Zeit dauerte, furchtbar in seinen Folgen. Wiederum war es Philippopol, das besonders hart heimgesucht wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Feststellungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden. Die verbliebenen 40 Prozent der Bevölkerung ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kämpft. Die Hilfe, die das jugoslawische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke auteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

Politische Tagesübersicht.

Der Kultusminister in Oberschlesien. Kultusminister Dr. Seeger hat sich in Begleitung mehrerer Referenten nach Oberschlesien begeben. Er wird den Einweihung des Neubaus des Staatlichen Gymnasiums in Glatzow beiwohnen und während eines mehrtägigen Aufenthaltes in Oberschlesien Gelegenheit nehmen, in verschiedensten Schulen und kulturellen Einrichtungen zu besichtigen.

Schwischenfall in der Gemeindevertretung von Nogosza. Der Oberschlesische Volksstimme wird aus Katowitz gemeldet, daß in Nogosza, Kreis Rybnik, der bisherige Gemeindeschreiber infolge von Beschwerden der deutschen Gemeindevertreter des Amtes entthoben worden ist. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen habe darauf der Führer der Gruppe der Außändischen die Gemeindevertretung zu einer Sitzung einberufen, in der er erklärte, daß er auf Befehl der Außändischen das Amt des Gemeindeschreibers übernehmen werde. Gegen diese Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen sei seitens der deutschen Gemeindevertreter Einspruch erhoben worden.

Hardenberg verläßt die Deutschnationalen. Der bisherige deutschnationale Abgeordnete Rektor Hardenberg aus Berlin, der Katholik ist, hat, wie die "Germania" zuverlässig erzählt, die ihm für die bevorstehende Wahl auf dem deutschnationalen Wahlvorstand des Wahlkreises Berlin angebotene Kandidatur sowie die Kandidatur auf der deutschnationalen Landeskirche abgelehnt. Er hat außerdem den Vorstand im deutschnationalen Katholikenausschuß Großberlins niedergelegt und ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Don Trepis Ehrenvorsteher der Deutschnationalen Volkspartei. Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, ist Großadmiral von Trepis zum Ehrenvorsteher der Deutschnationalen Volkspartei ernannt worden.

Horst Kneubüll wieder deutschnationaler Spitzenkandidat für Frankfurt a. d. O. Der Landesverband Frankfurt (Oder) der Deutschnationalen Volkspartei hat nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung soeben die endgültigen Kandidatenlisten fertiggestellt. An der Spitze der Reichswahlliste steht wieder Reichsinnenminister von Kneubüll.

Baldwin über Birkenheads Besuch in Deutschland. Im Unterhause erklärte Baldwin auf eine Anfrage, der vor kurzem erfolgte Besuch Lord Birkenheads in Deutschland sei rein privater Natur gewesen. Zum Baldwin seien keine anderen Neuheiten. Lord Birkenheads zu Gesicht gekommen, um allgemeine Gesellschaftsverbindungen in dem Sinne, daß wir in friedlichen Beziehungen mit unseren Nachbarn leben möchten. (Beispiel auf den Regierungsbünden.) Dennoch stellte jedoch die Frage, ob der Staatssekretär für Indien nur in privater Eigenschaft ein deutsch-französisches Bündnis gegen Rußland befürwortet habe. (Beißt bei der Arbeiterpartei.) Auf diese Frage wurde eine Antwort nicht erteilt.

Schlageter in einer Wahlversammlung. In einer in Langendreier abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlung kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf eine Anzahl Personen verletzt wurde. Unter den Verletzten befinden sich 18 Nationalsozialisten, die aus Bochum nach Langendreier gekommen waren. Sechs von ihnen haben schwere Verletzungen davongetragen. Außerdem wurde ein Versammlungsteilnehmer durch einen Schlagkopf am Kopf verletzt.

Abreise des Gasellings in den Vereinigten Staaten? Der britische Zeitung "Dawn", der die Eröffnung des britischen Krantenlieger Carl Gavell behandelt, ist von allen Kinotheatern der Vereinigten Staaten, die unter der Direktion Loew's stehen, zurückgewiesen worden, da er nicht zu den Filmen zu zählen sei, die das Publikum zu sehen wünscht.

Weitere Nationalismus des Mittelstaatsvertrags. Die französische Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß die Regierungen Italiens und der Sowjetunion die Ratifikation des von ihnen vor einigen Wochen unterzeichneten Protocols gegen den Mittelstaatsvertrag und gegen den Balkanologischen Krieg in dem Archiv der französischen Regierung haben niedergelegen lassen. Dieses Protokoll, das bei der Balkanabkonsenskonferenz am 17. 6. 1925 aufgestellt wurde, ist bis jetzt von insgesamt nur fünf Staaten, nämlich Frankreich, Venezuela, Liberia, Italien und der Sowjetunion, ratifiziert worden.

Berufung im Bischöflichen Landrichterstreit. In dem Bischöflichen Landrichterstreit haben die Angeklagten, sowohl sie vom Schiedsgericht Bischöfliche verurteilt worden sind, sowie die Rechtsanwälte mit Ausnahme von Hinkelmann Berufung eingeregt. Nachdrücklich hat auch die Staatsanwaltschaft das Urteil durch Berufung angefochten.

Die Sozialbewegung der Hamburger Gewerkschafter. Auf Einladung des Hamburger Schiedsgerichts Dr. Stenzel haben sich erneut Verhandlungen über die Regelung der Löhne in Hamburger Gewerbebetrieben stattgefunden. Nach kurzer Beratung wurde eine Kommission von 5 Arbeitgebern und

Das vorläufige Ergebnis der französischen Wahlen.

Paris. (24. April 28) liegen nunmehr sämtliche Wahlergebnisse bis auf eines vor. Hieraus ergibt sich, daß 188 Sitze endgültig vergeben sind, die sich auf folgende Parteien verteilen:

Republikanische	19
Republikanische (Marin und Maginot)	42
Linksrepublikanische	15
Radikale Linke (Dioncourt)	11
Radikale	5
Sozialrepublikanische (Painlevé)	15
Sozialistische	15

Nach Bernsen gezählt sind von den 188 Gewählten 81 Abgeordnete, 88 Gründelscher, 14 Industrielle, 12 Agrar, 11 Professoren u. Lehrer, 16 Journalisten, 5 Kaufleute, 5 Handwerker, 5 Bürger, 4 Ingenieure, 4 Apotheker, 5 Handelsleute, 8 Offiziere, 8 Arbeiter, 8 Notare, 2 Geistliche, 1 Tierarzt, 1 Diplomat. 51 Abgeordnete sind neu gewählt, 132 wiederum.

Nach Bernsen gezählt sind von den 188 Gewählten 81 Abgeordnete, 88 Gründelscher, 14 Industrielle, 12 Agrar, 11 Professoren u. Lehrer, 16 Journalisten, 5 Kaufleute, 5 Handwerker, 5 Bürger, 4 Ingenieure, 4 Apotheker, 5 Handelsleute, 8 Offiziere, 8 Arbeiter, 8 Notare, 2 Geistliche, 1 Tierarzt, 1 Diplomat. 51 Abgeordnete sind neu gewählt, 132 wiederum.

Das offizielle Organ der kommunistischen Partei Frankreichs, die "Humanité" erklärt: Unsere Partei hat am Sonntag im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1924 192.870 Stimmen gewonnen. Besonders in den industriellen Departements, in Elsaß und Lothringen haben wir unsere Stimmenzahl gegenüber 1924 um 50 Prozent erhöhen können.

In Frankreich hat am vergangenen Sonntag der erste Teil der großen französischen Wahlauftaktschungen stattgefunden. Da nach dem gelungenen französischen Wahlloch die sogenannte Stichwahl vorgezogen ist, die in Frankreich erst am kommenden Sonntag vor sich gehen soll, so läßt sich aus dem bisherigen Ergebnis des ersten Wahlaktes noch kein Schluss auf die neue parlamentarische Zusammensetzung in Frankreich ziehen. Als bemerkenswerteste Ergebenheit des vergangenen Wahlauftakts ist festzustellen, daß die Bereitstellung der Wahlbereiterung an dem Tag entschieden größer war, als man auf Grund der merkwürdigen Uninteressiertheit an den einzelnen Wahlversammlungen anzunehmen berechtigt war. Rund 80 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung haben sich an der Wahlurne eingefunden. Das ist immerhin ein Rekord, doch das französische Volk die große Bedeutung dieser Wahlauftaktschungen erkannt hat. Das Resultat der letzten Sonntagswahl hat für rund ein Drittel von den 602 Sitzen der Kammer eine Entscheidung gebracht. Aus der parteiähnlichen Gruppierung dieser nun endgültig gewählten Abgeordneten läßt sich heute noch nicht sagen, ob der endgültige Ausgang der Wahlen in Frankreich einen Radikal- oder einen Linken erbringen wird. Bekanntstellen bleibt lediglich, daß die französische Hauptstadt allemal recht wählte, während sich in der Provinz eine gewisse Linksländerung bemerkbar macht. Das sind jedoch Ergebnisse, die durch die Stichwahl am kommenden Sonntag noch stark korrigiert werden.

Eine große Anzahl der führenden parlamentarischen Persönlichkeiten Frankreichs hat bereits durch diesen ersten Wahlgang ihre Anerkennung in die Kammer erhalten. Gewählt sind u. a. Briand, Herriot, Tardieu, Boulanger, der Marineminister Seguès, der Pensionsminister Marceau und Kriegsminister Maginot, der Sozialist Paul Painlevé, der bisherige Kammerpräsident Boulton.

Die französische Presse bewertet in der Hauptseite das bisherige Ergebnis der Wahlen als eine Willkür einer Mehrheit für die Politik Poincarés. Da man auf Grund der ganzen Situation in Frankreich schon von vorhervereinigt einer weiteren Sicherung des Kurses Poincarés rechnete, so dürfte diese Bewertung des ersten Wahlganges nicht falsch sein.

Von ganz besonderem Interesse sind die Wahlergebnisse in Elsaß-Lothringen. Auch hier wird die Entscheidung am kommenden Sonntag zu erwarten sein. Aus der bislangen Abgabe der Wahlstimmen läßt sich jedoch schon heute ein starkes Ausmaß einer Oppositionssstimme in den beiden "befreiten Provinzen" feststellen. Schon im ersten Wahlgang scherte sich einer der Hauptführer der Sozialbewegung, Dr. Ristau, seinen Sitzen in der Kammer. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als sich Ristau

5 Arbeitnehmern gebildet, die eine Annäherung der beiden Parteien versuchen sollte. Da bis in die späten Abendstunden keine Einigung erzielt werden konnte, wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen. Ob eine Schlüsselkammer gebildet werden wird, ist noch zweifelhaft.

Der Reichskommissar zur württembergischen Verwaltungssreform. Der Reichskommissar für Südwürttemberg hat an den Staatspräsidenten Dr. Bagatelle ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Von größter Bedeutung sind die planmäßigen Vorarbeiten, die von der württembergischen Staatsregierung schon geleistet sind. Diese Vorarbeiten haben wichtige Probleme wesentlich gefördert, um namentlich durch wertvolle Entwürfe in der Reformgelehrte die Grundlage zur Einfachheit, Klarheit und Verständlichkeit des Rechts- und Verhörsaufbaus zu schaffen. Ich stimme mit Ihnen überein, daß die großen, sehr schwierigen und zum Teil sehr umstrittenen Fragen nicht überprüft gelöst werden dürfen und freue mich, daß Sie sich trotz der eigenen weit vorgeschrittenen Vorbereitung meines Rates dienen und die in andern Ländern gesammelten Erfahrungen auch für Württemberg benötigen und zugleich dem gemeinsamen Ziel eines planvollen Neuanfangs der Verwaltung im Reich und in den Ländern durch gegenwärtige Verkündigung bei der Reformarbeit näher bringen.

Der kommende deutsch-amerikanische Schieds- und Ausgleichsvertrag. Das amerikanische Staatsdepartement gab bekannt, daß der deutsche Botschafter Staatssekretär Kellogg von Deutschlands Bereitschaft, die dem Botschafter kürzlich übermittelten Vertragstexte zu einem deutsch-amerikanischen Schieds- und Ausgleichsvertrag demnächst zu unterschreiben, verständigt hat.

Deutsche Zugung in Eisenach.

Eisenach. (Telefunion.) Am Sonntag tagte in Eisenach der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes.

Johann Graf gehörte in seiner Zeit das bestehende politische System. Das soll werden, so fügte er aus, wenn die Landwirtschaft keine Steuern mehr zahlen kann und die Staatsmänner auf diese Weise zum Stillstand kommen? Das deutsche Volk lebt im verschleierten Bürgerkrieg trotz allen Gedränges von der Konföderation. Stärkster Bedenken erweckt es, daß der Reichspräsident die Reichstagsauslösung gegen seine ausgedrohte Übertreibung verfügt und damit dem Willen der Parteiführer nachzugehen hat. Bei den Wahlen gilt es, nicht nach dem Parteiprogramm, sondern nach dem Charakter und der Fähigkeit der Wahlkandidaten zu wählen. Es ist ein Witz der Weltgeschichte, daß die Hochverträge vom November 1918 über Hochverrat zeigten, sobald jemand mit gesetzlichen Mitteln daran gehen will, eine unbrauchbare Verfassung durch eine brauchbare zu ersetzen.

Minister zum Landeshauptmann von Steiermark gewählt.

Graz. In der gestrigen Sitzung des Landtag-

bekanntlich in Gott befindet unter der Anschuldigung, daß seine Autonomiebestrebungen die Sicherheit des französischen Staates beeinträchtigen. Auch der gleichfalls verfeindete Prof. Dr. Rossé hat in seinem Wahlkreis eine Mehrheit gefunden, die sein Mandat übersteilt. Dieser Wahlausgang in Elsaß-Lothringen hat naturgemäß in ganz Frankreich die größte Begeisterung ausgelöst, da man ihn als einen großen Erfolg der Heimatbewegung bezeichnete.

Stichwahlkompromiß in Frankreich.

Paris. Die Savoie aus Grenoble berichtet, daß die radikale Partei des Departements Isère beschlossen, ihre im ersten Wahlgang in die Minderheit verfehlten Kandidaten zu unterstützen. Auch der sozialistische Kandidat, der im zweiten Wahlgang zur Wahlkämpfen beteiligt war, hat seine Stimmen abgegeben. Auch die Kommunisten werden bereits Einschlüsse von Vergleichserklärungen radikaler Kandidaten angucken, begünstigter sozialistischer Kandidaten und umgekehrt gemeldet.

Paris. Auch in Clermont-Ferrand haben die radikale Bezirkvereinigung des Departements Puy-de-Dôme und die dortige sozialistische Bezirkvereinigung beschlossen, die weniger aussichtsreichen Kandidaten für den zweiten Wahlgang zu unterstützen. Besonders in den industriellen Departements sind die sozialistischen Kandidaten der anderen Partei gegenseitig auszukämpfen.

Die Wahltafel der französischen Linksparteien.

Paris. Bereits jetzt zeigt sich durch die bekannt gegebenen Schlüsse einzelner radikaler und sozialistischer Bezirkvereinigungen, daß da, wo die Kandidaten die beiden Parteien im Kampf gegen die republikanische Vereinigung von Louis Loucheur und die auf den rechten Flügel des Zentrums stehende Linksrepublikaner einander schaden würden könnten, ein gegenseitiger Vertrag des einen Kandidaten zu Gunsten des anderen ausnahmsweise abgesehen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Kommunisten und umgekehrt. Selbst die "Humanité" drückt sich hierüber nicht klar aus, sie schreibt: Unmöglich ist: Unsere Partei hat ihre Kandidaten in der Stichwahl fast allgemein ausgeschlossen werden wird, es liegen bereits hieraus viele Meldungen vor und es kann kein Zweifel unterliegen, daß sich die Lage bis Donnerstag deutlich ändern wird. Denn die Sozialisten können eine Kandidatur für den 2. Wahlgang nur bis Mittwoch um die Mitternachtstunde amtlich anmelden. Es besteht also die Möglichkeit, daß die radikale und sozialistische Partei in einigen Wahlkreisen in die Stichwahl zu bringen. Ungeklärt ist die Haltung der Sozialisten gegenüber den Komm

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin. (Funknachricht.) Heute mittags gegen 12 Uhr fuhr in der Schönhauser Allee im Norden Berlins ein Auto infolge Verlags der Steuerung auf den Bürgersteig und durchbrach das Gitter eines Vorortens. 3 Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Ein Anschlag auf einen deutschen Korridor-Zug.

* Thorn. (Tel.) Wie aus Cossebauden gemeldet wird, stellten auf der dortigen Station bisher unbekannte Täter die Weiche des Gleises um, auf dem der deutsche Korridor-Zug einfahren sollte. Der Zugführer konnte den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen, wodurch ein größeres Unglück verhindert wurde. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß nur ein Eisenbahner den Anschlag verübt haben kann.

Der Wiener Attentatdiebstahl von polnischer Seite verdeckt?

* Wien. Zu der Meldung über die Alten-Angelegenheit erfordert die "Stunde", daß einer der beiden Verhafteten gestand, von polnischer Seite den Auftrag zur Entfernung der Alten erhalten zu haben. Als die Verhafteten einlaufen, daß sie belanglose Alten erbeutet hatten, wollten sie durch Fälschung der Dokumente ihren Wert steigern. Sie täuschen z. B. das Datum von 1918 in 1928. Die Einlieferung erfolgte bereits vor vier Wochen. Die Staatsanwaltschaft wird in absehbarer Zeit Anklage erheben.

Ein Pilserruf des amerikanischen Konsuls in Tschili.

* Washington. Das Staatsdepartement erhielt gestern ein Telegramm des amerikanischen Konsuls in Tschili, Süder, in dem die unmittelbare Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes nach Tschili dringend empfohlen wird. Zur Begründung heißt das Telegramm darauf hin, daß die dortigen Verbören angeblich des unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruchs der Schantunghäme befürchten, daß Tschili von Banditen besetzt wird.

Tagung der Internationalen Eisenbahn Union.

* Brüssel. Die Internationale Eisenbahn Union trat gestern vormittag hier zu einer Tagung zusammen. Zahlreiche Vertreter aus dem Auslande hatten sich eingefunden. Der deutsche Delegierte Staatssekretär Voigt erklärte, die Delegierten seien besonders befriedigt darüber, daß die Konferenz in Belgien stattfinde, das das dichteste Eisenbahnnetz befeile.

Begrüßung der deutschen Staatsrechtslehrer in Wien.

* Wien. Bei einem gestern abend aus Anlaß der Tagung der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer in Wien im Bundeskanzleramt veranstalteten Empfang begrüßte Bundesminister der Justiz Dr. Dinghofer die Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, wenn irgend etwas geeignet sei, die neusten Bande zu festigen, die das große Deutsche Reich mit dem deutschen Österreich verbinde, so es die Angleichung ihrer Rechtsordnung, und das könne durch nichts besser befördert werden, als durch die Gemeinsamkeit der rechtswissenschaftlichen Forschung. Namens der Gäste dankte der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer, Geheimrat Prof. Dr. H. Thoma-Heidelberg. Zu dem Empfang hatten sich Bundespräsident Dr. Hainrich, der deutsche Gesandte Graf Verdenfeld, der Präsident des Verfassungsgerichtshofs Dr. Paul Vittorelli und andere eingefunden.

Die Erhebungen in Szt. Gotthard.

* Genf. Die beiden Rüstungsbachverständigen, der Schwede Kiellmann und der Engländer Sternmann, die am letzten Sonnabend mit den sie begleitenden Beamten des Völkerbundessekretariats von Szt. Gotthard nach Genf zurückgekehrt sind, halten sich die nächsten Tage noch hier auf, um ihren Bericht fertigzustellen. Das Völkerbundessekretariat hat noch keine Mitteilung über das Ergebnis dieser Reise ausgegeben. Gegenüber gewissen ausländischen Meldeungen über die Tätigkeit der Sachverständigen und ihr Ergebnis erscheint es angezeigt, an den Auftrag zu erinnern, den das Deelerkomitee ihnen mitgegeben hatte, und der dahin lautete, eine Besichtigungsaufnahme des Materials zu machen und darüber wie über seinen jetzigen Zustand zu berichten. Zweifellos haben sich die Sachverständigen darauf befreit, diesen Auftrag auszuführen.

Aufruhr der politischen Gefangenen im Rattowitzer Gefängnis.

* Rattowitz. Sonntag früh kam es im biegsigen Gerichtsgelände zu stürmischen Auseinandis der politischen Gefangenen, insbesondere der kommunistischen Häftlinge. Angeblich soll ungünstige und schlechte Versorgung die Ursache sein. Die Gefangenen sangen u. a. kommunistische Lieder und verbreiterten sich in den Zellen. Vor dem Gerichtsgelände sammelte sich eine große Menschenmenge an, die durch mit Karabinern bewaffnete Polizei in Schach gehalten werden mußte. Der Polizeidirektor Gedhard sowie mehrere Staatsanwälte versuchten, mit den Gefangenen Verhandlungen anzutreten, was jedoch ergebnislos verlief, sobald die einzelnen Zellen durch Polizeibeamte mit Gewalt aufgebrochen werden mußten.

Der Afghanen-König fliegt über Berlin.

* Berlin (Telunion). Der König von Afghanistan hat gestern zum ersten Mal das neue, ihm von der Reichsregierung geschenkte Flugzeug benutzt, und hat in diesem zusammen mit der Königin, dem Gesandten Köster, demstellvertretenden afghanischen Außenminister und einigen anderen Verhöllkeiten mehrere Flüge über Berlin ausgeführt. Der König und die Königin waren mit dem Flugzeug sehr zufrieden und gaben nach der Landung dieser kurze Ausdruck. Dieser Flug ist übrigens der erste, den die Königin von Afghanistan in ihrem Leben überhaupt unternommen hat.

Zum Stettiner Sememord-Prozeß.

* ob. Berlin. Im Stettiner Sememord-Prozeß wird heute Dienstag der Verteidiger Dr. Brod Stellung nehmen zu einem Dementi der Preußischen Regierung gegenüber der Anklage des Richters von Boen, der ehrlich anzweigt hat, daß im Oberstadium etwa 200 Sememorde

plausibel auf amtlichen Befehl durchgeführt worden seien und in jedem Einzelfall die amtlichen Stellen davon Mitteilung erhalten hätten. Während die Reichsregierung dies erstaunt betrachtet, will die Verteidigung am Dienstag für die Wahrheit des unter ihr gemachten Ausflugs des Richters von Boen führen. Wie Zeugen werden Obersturmann Stokhoff und der frühere Fabrikdirektor Hauenstein vernommen werden. Beide sollen der oberhöchsten Spezialpolizei gehörten haben, die in Breslau ihren Sitz habe.

Reichsverband der Deutschen Industrie und Reichswehrministerium.

Berlin. (Funknachricht.) Zu Bekanntmachungen der "Welt am Abend" und den Veröffentlichungen des "Montagsmorgen", daß beim Reichsverband des heimischen Industrie ein Stands-Befehl, der aus den Unterschriften der Gesellschafter an die Oberrechtsverwaltung gespielt und dem Reichswehrministerium zur Verfügung gestellt würde, hat der Reichsverband der Deutschen Industrie beiden Blättern auf Grund des § 11 des Preußischen eine Bekanntmachung aufgestellt, in der die Angaben über das Besitzen solcher Vereinbarungen als unwahr bezeichnet werden. Der Reichsverband fügt wörtlich folgendes hinzu:

"Wahr ist, daß weder der Reichsverband der Deutschen Industrie noch irgend eine seiner Abteilungen oder irgend einer Gesellschaftsleitung oder ein Mitglied einer Organe (Präsidium, Vorstand, Hauptversammlung) Interessante Vereinbarungen oder Abmachungen, sei es körperschaftlicher oder mündlicher, vermildeter oder verschärfender Art, getroffen haben, die irgendwelche Überweisungen oder Bereitstellung von Geldern oder Geldwerten, sei es aus ordentlichen oder besonderen Gründen des Reichsverbands, an das Reichswehrministerium oder an einzelne Abteilungen des Reichswehrministeriums oder einzelne ordentliche oder besondere Beamschte oder Beamte oder Beamte des Ministeriums bzw. der Oberrechtsverwaltung vorsehen."

Vorläufiges Ergebnis des mecklenburgischen Postbegehrrens.

Schwerin. (Funknachricht.) In 886 Bezirken von insgesamt 1850 Bezirken wurden insgesamt 35 652 Unterstrichen für das vom Landbund beantragte Postbegehrren eingetragen, das Landesministerium abgeschlossen. Es stehen noch 814 Bezirke ans, darunter 18 Städte. In den Landbezirken war die Beteiligung an der Unterichteneinziehung sehr rege, in den Städten dagegen nur sehr gering. Nach dem vorläufigen Ergebnis ist anzunehmen, daß die nötige Stimmenzahl erreicht wird, um dem Postbegehrren stattzugeben.

Der Gesundheitszustand Bennetts.

* New York. Der Gesundheitszustand des Altersberateren Bennett, der, wie gemeldet, übertraud auf einer schweren Lungenerkrankung erkrankt ist und in ein Krankenhaus übergegangen ist, ist besorgniserregend.

Örtliches und Sächsisches.

Miela, den 24. April 1928.
—sel. Bosauennmission. Am Sonntag Jubilate ist erstmals in diesem Jahre den evang.-luth. Gemeinden unseres Landes eine Kollekte für die Bosauennmission erhoben. Bosauennmission? Was ist das? Sie ist ein neuer Zweig der Volksmission, herangewachsen aus der christlichen Jungmännerbewegung, nun aber mehr als nur Jungmännerarbeit: Volksarbeit! Die Bosauennmission nutzt das heilige Lied der Kirche, um mit diesem Lied zum Evangelium, zu Christus zu rufen. Hier weckt sie mit dem Lied alte Erinnerungen auf, doch der Hörer nachdenkt und befindet zurückhaltend in gottverbundene Jugendzeit, dort bringt sie mit den feierlichen alten Klängen Menschen zum Aufhorchen, die nicht mehr glaubten, daß ein Choral „so“ singen könne. Rings im Lande stehen einige hundert bosauenhörige, meist den Jungmännervereinen angehörende, in diesem Dienst; alle verbunden in dem Landesverband der Bosauenhörer, der seine Rangrei in der Inneren Mission in Dresden hat. Eine weitverbreitete Arbeit strahlt von dort aus und läuft dort wieder zusammen. Ein Chorleiter bereit die Chöre im Lande, die seinen Dienst zur Einrichtung oder Nachhilfe begehrten. Ein Hornquintett dient den Gemeinden auf Punkt mit Bosauennmissionsabenden. Biedersiedlungen Bosauennredigitionsgottesdiensten, Feiern im Freien. Kurz ist sieben außer einem Geistlichen, der fast ausschließlich diesem Werk dient, 6 hauptamtlich angestellte Berufsschwestern in der Arbeit der Bosauennmission. Wo die "Bosauennmission" bisher stand, da hat sie Freude geweckt Dank und Zustimmung gefunden. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit ihres Dienstes ist in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gewachsen. Und das hat nun erstaunlich auch zur Bewilligung einer Landeskirchenkollekte geführt. Die Arbeit kann auf die Dauer nicht durch die beschleunigten Einnahmen getragen werden, die die Bosauennmissionsveranstaltungen bringen. Denn diese Veranstaltungen sind grundsätzlich immer ohne Eintrittsgeld, nur auf freiwillige Gaben gestellt. Die Landeskirchenkollekte soll der Bosauennmission nicht nur die Mittel geben, ihr Werk weiterzutreiben, sondern auch es auszubauen zum Segen der einzelnen Gemeinde, zum Segen der Landeskirche. Möchte jeder Kirchenbesucher am Sonntag Jubilate durch eine reichliche Gabe dazu beitragen!

—* Die Bekämpfung des Hedera-H. Die harten Feigenblätter in der letzten Zeit haben das Nachstum eines der lästigsten Unkräuter, des Hedera-H., sehr begünstigt, und die Kulturlandungen sind von diesem Feinde, der ihnen Rätsel, Böch, Blas und Wasser wegnimmt, stark bedroht. Die Bekämpfungsmittel sind u. a. Radikalstoff und Hedera-Holz. Vor allen Dingen heißt es, den Kampf zur richtigen Zeit beginnen; denn je später man beginnt, desto widerständiger stellt sich der Hedera-H., da er rost und kräftig veranwält. Es ist dann auch viel mehr Hedera-Holz an seiner Verbreitung nötig. Außerdem ist bei später Bekämpfung mit Kraut die dämpfende Wirkung des Bekämpfungsmittels geschwunden, da die einzelne Kulturlandung, am meisten gilt das für Hafer und Getreide, noch jung sein muss, um das Kraut als Düngung aufzunehmen. Man wird auf ein Kr. etwa an bis zehn Kilogramm Kraut verzichten müssen. Was die Bekämpfung bei den Kulturlandungen betrifft, so reicht man am besten die Hedera-Holzösungen heraus, sobald sie erfassbar sind, am besten geschieht das nach Regenwetter.

—* Luftpost im Sommer 1928. Alle Linien des am 23. April d. J. begonnenen täglichen Sommerflugdienstes dienen auch zur Postbeförderung. Die Luftpost befördert im Innlande, das Saargebiet eingeschlossen, und nach der freien Stadt Danzig gewöhnliche und eingeschlossene Briefsendungen jeder Art, Postkarten, Postkarten, Zeitungen (von Verlegern) und gewöhnliche Pakete, die die Ausdehnung 50:50:100 Centimeter nicht überstreiten und auf den Bahnposten als bringend befördert werden. Im Verkehr mit dem Auslande befördert die Luftpost allgemein gewöhnliche und eingeschlossene Briefsendungen jeder Art. Post-

auslieferungen, Zeitungen (von Verlegern) nach Polen (Königsberg, Brüssel, Ostende), Dänemark, Island, Finnland, Preußen (nur Berlin), Großbritannien (nur London), Portugal, Spanien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Österreich-Ungarn, Italien, Griechenland, Ungarn und den Balkanländern. Luftpostsendungen werden bei allen Postanstalten angenommen und müssen die Angabe „mit Luftpost“ tragen. Gewöhnliche Briefsendungen können auch durch die Briefständer aufgeliefert werden. Ein einfacher Luftpostbrief im Innlande kostet einschließlich Briefgebiet, nach Danzig, Österreich-Ungarn, einjährige Briefpost. Zur besseren Kennzeichnung der Luftpostmarken, Selbstabstempelung erfolgt unter Vorauflösung der Briefstempelgebühr. Nähere Auskunft über Ausgaben und Bestimmungen für Luftpostsendungen vertheilen die Postanstalten.

Dresden. 90. Geburtstag des Seniors der ländlichen Geistlichen. Seinen 90. Geburtstag begeht am 1. Mai dieses Jahres in voller Werthlichkeit und geistiger Rüstigkeit der Senior der ländlichen Geistlichen, der in Dresden im Hubertus lebende Pfarrer Eduard Müller, der auch durch seine vielfach geführten dramatischen Arbeiten (u. a. Reformationsfestpiel, Weihnachtsfeier) bekannt geworden ist. Er wurde am 1. Mai 1838 in Heidenroda (damals Kreis Altenburg) als Sohn eines Bäckermeisters geboren und hat Jahrzehnte lang in Greiz, Glauchau und Bautzen amtiert. Er ist einer der Gründer der deutschen Burgherrenschulen (Arminius, Leipzig) und hat sich besonders der ländlichen Jugendbetreuung und Volksbildung (Jungmänner-Vereine, Einrichtung von Polauenhörern) gewidmet. Er ist auch der Senior der Vereinigung in Dresden lebender, emeritierter Geistlichen. Pfarrer Müller hält noch jetzt Andachten in Dresden, und zwar im Kreise hochbetagter und bedürftiger Männer und Frauen im evangelischen Vereinshaus. Er hat soeben das Manuskript zu einem Buch vollendet: "Lebenserinnerungen eines Neunzigjährigen", das im Herbst dieses Jahres erscheinen wird. Für die geistige wie körperliche Erholung des Geistes zeugt auch die Tatsache, daß er der in der Luisenkirche wohnt und allsonntags deren Gottesdienste besucht, auch an der letzten Wittenbergfahrt dieser Gemeinde teilnehmen konnte und bei dieser Gelegenheit als ältester Teilnehmer in Wittenberg eine Ansprache hielt.

* Wornsdorf. Aufregende Jagd nach einem tollen Hund. Eine aufregende Hundsjagd gab es in Wornsdorf, als dieser Tag ein tollwütiger Hund in den Straßen der Stadt bemerkte wurde. Das Tier war seinem Besitzer, dem Fleischer Neumann im angrenzenden Seiffennerdorf in Sachsen, entlaufen und über die Reichsgrenze getoummt. In der Hauptstraße erhob es zunächst eine Rasse, dann verließ es in der Nähe der Försterei mehrere Häuser. Man nahm die Verfolgung nun sofort auf, allein das Bissige Tier, eine Bogerrüde, war nicht zu fangen und entstieß gegen den 8. Stadtbear. Auch hier erbiß der Hund wieder Häuser. Endlich konnte er in die Stadt zurückgetrieben, eingefangen und erschossen werden. Bezirkstierarzt Wagnleitner hielte einwandfrei Tollwut fest. Zum Glück hat der Hund Menschen nicht verletzt. Da noch Hundesorte besteht, wird diese verschärft werden.

Lezte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 24. April 1928.

Keine Abmachungen der Reichswehr mit den Befreieranten an Oberregt.

Berlin. (Funknachricht.) Eine Zeitungsnote, daß zwischen der Reichswehr und Waffenfabrikanten eine Vereinbarung über die Lieferung von Oberregt getroffen worden sei, trifft nicht zu. Die Zeitungen sind offenbar das Opfer einer Fälschung geworden. Alle beteiligten Ministerien erklären, daß sie keinerlei derartige Abmachungen getroffen hätten.

Beginn der Berufungsverhandlung im Disziplinarverfahren Hölling-Hoffmann.

Berlin. (Funknachricht.) Vor dem Großen Disziplinarhof des Hammergerichts begann heute vormittag um 9 Uhr die Berufungsverhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsdirektor Hoffmann und Landgerichtsrat Hölling aus Magdeburg, die vor einigen Monaten vom Disziplinargericht Raumburg im Zusammenhang mit dem Magdeburger Wörterprozeß Schröder mit Verweisung in ein anderes Amt, bzw. mit Verweis bestraft worden waren.

Herdinand Hammel gestorben.

Berlin. (Funknachricht.) Der Komponist Professor Ferdinand Hammel ist heute in seiner Schöneberger Wohnung, 78 Jahre alt, gestorben.

Der Hamburger Mastrahmsprozeß.

Hamburg. (Funknachricht.) Hier findet gegenwärtig der Prozeß gegen die im Zusammenhang mit den Unruhen von August vor. J. bei denen auch ein Polizeiauto ermordet wurde, Angeklagten statt. Die Staatsanwaltschaft beantragte Haftstrafen von 3-5 Jahren. Gefängnisstrafen von 9 bis zu 18 Monaten und für Angeklagte Freiheit.

117 000 Industrie-Schwinnerearbeiter freiliegen.

Bombay. (Funknachricht.) Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf etwa 117 000. Die Arbeit in den Spinnereien ist nunmehr fast völlig eingestellt.

Die 100 Millionen-Dollaranleihe für Österreich.

New York. (Funknachricht.) Nach einer Meldung der "New York Times" aus Washington nahm das Repräsentantenhaus den Bericht über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der 100 Millionen-Dollaranleihe für Österreich entgegen, die vom Präsidenten Coolidge und dem Staatssekretär Kellogg empfohlen wird.

Ein Bild der Schwimmerei in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Industrie in Indien.

London. (Funknachricht.) Ein Bild der schwimmenden Indust



Die Begegnung auf dem Saumpfad

50 immelhoch wirmen sich die gewaltigen Gebirgssketten der Anden, eine natürliche Scheidewand zwischen Chile und Argentinien. Jetzt hat der rostlose Menschengeist auch diese gigantischen Felsenmauern zu überwinden verstanden. Im bequemen Schlafwagen kann nun der Reisende von Buenos Aires nach Santiago fahren. Doch bis zum Jahre 1910 bestand diese Eisenbahnverbindung, an der man heute durch einen Tunnel, musste man bisher auf Maultieren den gefährlichen Weg über die Felswand von Uspallata nehmen.

Gennor Hernando sah über die Ochsenspitzen seines Maultieres hinweg in die glühende Ferne des Abgrundes. Keinen Halt sond' sein Auge. Im unermüdlichen Ferne die braungrauen Felsen, deren Schneekrone Gipfel in den blauen Himmel ragten. Zu seiner Rechten riss die steile Felsenwand senkrecht in die Höhe, zu seiner Linken fiel sie in jähem Sturze hinab ins Unendliche. Der schmale Saumpfad jedoch, den das Maultier mit bedächtigem Schritt betrat, war von Schnee teilweise überwacht.

Die Münze fiel mit dem Kopf nach unten.



Ein starker, kalter Sturmwind, der dem Reiter entgegenblies, ließ die angezogenen Tischtücher gefrieren und machte den grausigen Ritt noch bei weitem gefährlicher. Gennor Hernando zog diesen Weg am Abgrund vorbei schon fast zehn Jahre lang als Postreiter der "Compañia de Transportes Villalobos". Er war diesen schwierigen Pfad am Ende vorbei also gewöhnt; und doch hatte Hernando diesmal eine gewisse Sorge, denn das sonst so sichere Maultier blieb von Zeit zu Zeit stehen und schob angstvoll durch die Felsen. Sollte das Tier durch die freienenden Kondore beeinträchtigt sein? Über das war zuvor nichts geschehen, denn ihre Nähe war dem Maultier nichts Ungewöhnliches. Das Mädel klärte sich bald, denn Hernando vernahm jetzt das Väuten einer Glöde und sah auch kurz darauf den Kopf eines Walschels hinter der Serpentinenwand auftauchen. Der Reiter, der ihm da entgegenkam, hielt jetzt ebenfalls und erschrak sichtlich. Es war ein Mann mit riesigen Sombrero, breiten breiten Krempen ein finstres Gesicht beschattete. Hernando erkannte zu seinem Schrecken in diesem Menschen einen Reiter, dem er vor Jahr und Tag in einer Hafeneinfahrt von Valparaiso begegnet war. Der Kürschner hatte in angestrahltem Gesicht die Güte besiegelt, und als

Das Maultier ritt
durch die Tiefe
durch ...

er zur Verfolgung gegen Hernando ausfiel, da mädelte der Spanier nicht lange Gedanken, sondern setzte den Rückstand an die Rüst.

"Macht Platz, Señor!" rief der Reiter und griff nach seiner Pistolehalter, für einen von uns beiden ist der Weg nur geschafft, und das bin ich." Hernando aber hatte ebenso schnell seine Waffe gezogen. "Ihr habt recht, Mann! Zweimal können nicht aneinander vorbei. Seid also vernünftig, steigt aus dem Sattel und führt euer Tier rückwärts, denn ich habe es eilig."

"So, und ich habe größere Eile als Ihr. Wollt Ihr vorbei, - hättet Ich jedermann bleiben hier stehen." - "Ihr wollt also, daß ich dort hinab soll. Ich mache Euch einen Gegenvorschlag. Wir steigen beide aus dem Sattel und lassen das Los sprechen, wer rückwärts gehen soll." Nach einem Besinnung erwiderte der Reiter: "Macht es wie vor! Dann glaube ich, daß es möglich ist." "Gut" sagte Hernando, "aber feuert zuerst eure Pistole in die Luft; beide Hände müssen leer sein, ich tue das gleiche." Drei Schüsse krachten und hallten in drohendem Echo wider. Darauf setzte der Postreiter über den Kopf seines Maultieres und stand nun gegen die Felsenwand gelehnt. "Nun seiht Ihr an den Reihe, Mann." Der Reiter zauberte immer noch. "Wie werdet ingwischen Eure Pistole laden?"

"Rein, sondern ich lege sie hier zu meinen Füßen nieder. Und nun los!" Jetzt endlich bequemte sich der Mann, das Alabatunkunststück nachzumachen. Schwere verließ ihm auf der Stirn, als er auf den Füßen stand. Hernando zog eine Münze aus der Tasche und deutete auf Kopf- und Wappenseite. "Welche Seite wollt Ihr wählen?" "Den Kopf." "Gut, dann nehme ich das Wappen. Welche Seite unten liegt, der muß rückwärts weichen."

Die Münze fiel mit dem Kopf nach unten. Der Reiter rieb einen Fluch durch die Hände und machte Miene, über den Postreiter herzufallen. "Surí! sage ich," donnerte ihn Hernando an, "hebt an Valparaiso und an Queen flug durch die Luft! Ober wollt Ihr diesmal in höherem Bogen landen?" Jetzt erst erkannte der Reiter den Mann wieder, der ihn so unanständig auf die Straße befördert hatte. "Ich gebe nach," sagte er mit finstrem Blick und ergriff den herabhängenden Bügel seines Maultieres. Heulend fuhr ein Orlanstoss um die Felswand und drohte das Tier vom schmalen Felsenpfad hinabzurutschen. Beobachtam trat es näher an die Wand und stand unbehaglich. Über der Reiter, von Horn und Schreden gleichermassen geschützt, trieb es hastiger zurück, als es am gewesen wäre. Noch ehe Hernando seinen Warnungsruf ausstoßen konnte, glitt das Maultier auf einer Glitsche aus, kam ins Fallen und riß den Reiter, der den Bügel in der Aufregung umkrampft hielt, mit sich hinab in die Tiefe. Stark vor Entsetzen blickte Hernando dem Unglücklichen nach. Dann setzte er vorsichtig, Schritt für Schritt, seinen Weg fort.

Teff-Teff.

Ein Mechaniker in einem Berliner Vorort hat seinen Kindern dies allerliebste Motorrad gebaut, mit dem sie stolz und stief spazierfahren können. Es kann ihnen nichts passieren, denn der vorsorgliche Vater begleitet sie stets zu Hause. Hier sieht ihr die beiden kleinen beim "Taufen"



Rotkäken, hier wird haltgemacht!
Hi, die Fahrt war heiter!
Sitz der Sonnenfleck aufgestellt,
Geht es wieder weiter.
Wälzer, Felder, Höcher, Käse,
Reich vorüber liegen,
Und die Sonne brennt und brennt,
Hi, das macht Bergzügen!

Der Wolf im Bärenjagd

Die Alnos,
ein aussterbendes Urooth

Ehe die Japaner kamen, lebte im Lande der aufgehenden Sonne das Volk der Alnos. Reinhundert Jahre (nämlich von 200-1100 n. Chr.) hat es gedauert, bis den Japanern gelang, diese Ureinwohner des Ostens bis in den äußersten Norden Japans zu vertreiben. Dort verbirgen die letzten 15 000 Menschen dieses einst großen Volkes ihren Lebensabend. Mit den Japanern, die von Mongolen und Malayen abkommen, sind sie nicht verwandt, das zeigt schon die Herkunft ihres Haar- und Bartwuchses, der ihnen ein wildes und urwüchsiges Aussehen verleiht. Und wild und verwegen sind sie auch in der Tat gewesen, haben sich mit Jagdfeuer gegen das grausame Vordringen der harten Japaner gewehrt und muhten schließlich doch den Übermacht weichen. Heute werden sie als gutmütig und verträglich geltend. Es bleibt ihnen eben nichts anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen, nämlich ihren Untergang. Gegen die Japaner haben sie jedoch ihren Haß bewahrt.

Gleichwohl haben die Alnos manches von deren Lebensformen angenommen, wie das jahrhundertelange Hochbarthaft mit sich bringt. Sie tragen jetzt japanische Kimonos statt ihrer vom Vater der Berg-Ulme gewebten



Sehr würdig sehen die weißbartigen Stammsältesten aus.

Weiber, und während sie früher fast nur von Fischnahrung lebten, essen sie jetzt auch Hülsenfrüchte und Gemüse von Liliengewächsen aus japanischen Ladenschädeln auf zierlichen Taburets. Über eins haben sie sich bewahrt: die Scheu vor dem Waschwasser. Es ist keine Übertreibung, daß sich die Alnos ihr Leben lang nicht waschen. Sie sind viel zu faul dazu. Weithin auch, wenn man doch immer wieder schmutzig wird! Alle Arbeit überlassen sie natürlich ihren Frauen. Für die Männer wäre das entzündigend. Die liegen dafür den ganzen Tag und die halbe Nacht beschäftigt auf der Bärenhaut und trünen den ihnen von den Japanern zugeführten Sake (Weißwein), es sei denn, daß sie gerade auf der Jagd wären. Sehr würdig schreiten die Stammsältesten daher. Sie sehen fast aus wie der Göttervater Zeus. Die Jagd ist das Hauptvergnügen der Alnos, besonders wenn es auf Bären geht. Sie haben drei Götter: die Sonne, den Wind und den Bären. Der Bär ist ihnen aber der liebste, denn seine Zähne sind ein Pechbissen, und seine Schenkel geben einen vorzüglichen Schinken. Dieser Schmaus ist kein Frevel, denn sie hoffen mit der Kraft ihres Gottes fruchtig zu werden. Dem Gott aber kann es — so denken sie — nur recht sein, sobald wie möglich in den "Bärenhimmel" zu kommen. Mit Vorliebe singen die Alnos daher schon die jungen Bären, sperren sie in Käfige, müssen sie und erwecken ihnen göttliche Ehren. Solange die Bären-götter noch klein sind, dürfen die Alnos Kinder mit ihnen spielen. Werden sie aber groß und brummig, dann werden die Bären geschlachtet. Das ist eine besonders feierliche Zeremonie, die nachunteren Vergriffen freilich eine abschreckende Tierquälerei ist. Man kann diese armen Tiere beobachten.



Großmutter, Mutter
und Kind vor der
Hauswand.

Berlin nach Peking braucht die Eisenbahn für die 8000 Kilometer 12 Tage, das Flugzeug braucht nur 6 Tage ohne Nachflug und nur drei Tage mit Nachflug. Von der Nordsee bis nach Nework 6000 Kilometer dauert das Schiff sechs Tage, das Flugzeug braucht nur 3 Tage; von der Nordsee bis nach Buenos Aires 12000 Kilometer dauert die Schifffahrt 18 Tage, der Flug 4 Tage. Die Deutsche Luftfahrt legt grundsätzlich den allerersten Platz auf die Sicherheit ihres Verkehrs und beteiligt sich daher an sportlichen Flügen nicht, erkennt aber an, daß auch der sportliche Flugbetrieb den Lustverkehr mit seinen Erfahrungen bestreitet.

Direktor Milch, ebenfalls Vorstandmitglied der Luftfahrt, berichtete über die technischen Einrichtungen des Flugzeuges, bei denen man das Zweitschwimmer-Flugzeug und das Flugboot unterscheidet und bei letzterem wieder nach der Bauart das Flachboot und Riefboot. Junkers baut bisher nur Zweitschwimmerflugzeuge. Dornier Flugboote und Rohrbach Riefboote. Alle drei Systeme haben sich etwa gleichmäßig bewährt. 19 deutsche Flugzeugführer sind auf der Seefahrtsschule Südbund und in Warnemünde mit dem Examen der Schiffer auf große Fahrt und mit dem ganzen wissenschaftlichen Rüstzeug für den Überseeflugdienst ausgebildet, so daß sie auch ihre Maschine glücklich über die offene See führen können. Auch Direktor Milch lobt die großen Verdienste der "Bremen" unter Röhl's Führung her vor.

Die Erde zuckt...

Zu der großen Bebenkatastrophe in Bulgarien.

Wieder ist ein ungeheures Beben über die Erde gegangen. Ganze Drittelteile in Bulgarien sind vollkommen zerstört, viele Tausende von Familien obdachlos, zahlreiche Tote zu beklagen. Abermals rufen wir daher vor der Frage: Wie sind solche furchtbaren geodynamischen Erscheinungen zu erklären?

Eine ältere Annahme, der man noch vielfach in populären Schriften begegnet, bringt Vulkanaustrüche und Erdbeben in tausend Zusammenhang; d. h. man nahm an, die Erregungsquelle der Erdbebenerscheinungen liege stets in der vulkanischen Tätigkeit. Von dieser Ansicht ist man in den letzten Jahren vollständig abgekommen. Allerdings bringen es heftige vulkanische Ausbrüche mit sich, daß die Umgebung des Eruptionsschwerpunktes in Mitleidenschaft gezogen wird, doch sind dies nichts weiter als mit der Aufwärtsbewegung der Lava verbundene Zuckungen, die über den engeren Bereich hinaus nicht fühlbar werden. Beweis dessen, daß eine heftige Dynamitexplosion auf Entfernungen bis 1000 Kilometer vom Seismographen aufgezeichnet wird, wogegen selbst eine starke Besuverwirrung über die Erdbebenarten Mittelitaliens hinaus sich nicht fühlbar macht.

Alle Erdbebenerscheinungen von großer Ausbreitung sind tektonischen Ursprungs, d. h. sie haben ihre Erregungsquelle in unterirdischen Dislokationszonen (Spalten und

ander geschniegt ein junges Paar, weiches, von geheimlichem Grauen umfangen, dem düsteren Juge nachschaut.

Das Bild war von unbeschreiblichem Farbenreiz und packender Wirkung, es veranschaulichte die reine, ungetrübte Lebensfreude, das höchste Glück, welches leider niemals von Bestand ist.

Lange stand Baronin Berkhelm vor dem Bilde, als sie sich dann nach dem Künstler umwandte, schimmerten ihre schönen Augen leucht. Sie reichte dem Maler die Hand.

"Ich danke Ihnen," sagte sie bewegt, "ich weiß nun, daß Anni nicht übertriebt, wenn sie von Ihrem „großen“ Künstler schwärmt. Bei regem Fleiß können Sie es zu etwas bringen, Herr Oehnorge."

Hans zuckte der gütigen Protektorin die Hand. Er sah sehr ernst aus.

Martin, welcher von der Malerei wenig oder nichts verstand, schrieb später in einer Ecke des Bildes:

"Ausdauer, Wahrheit und Klärheit!" Mit Hilfe dieser drei Faktoren wirst du ein berühmter Mann werden."

Er konnte es nicht begreifen, daß Hans das unfrechte Bild zur Seite stellte, anstatt es mit raslosem Eifer zu vollenden.

Angesangene und nicht zu Ende geführte Arbeiten waren seinem nüchternen, regen Sinn etwas Unverständliches.

Doch es sah hier um ein groß angelegtes Werk handeln, erkannte auch er mit seinem Instinct.

Warum hatte Hans es nicht längst fertiggestellt? Martin kannte die Stille schon seit Jahr und Tag. Und er wußte auch, daß Hans nichts zu befreien noch zu brechen hatte. Um so mehr mußte es bestreben, daß er ein Bild, welches ihm wahrscheinlich eine schöne Summe eingebracht hätte, in den Ecken herumstehen ließ, anstatt es fertig zu malen und zu verkaufen.

Der Baronin mochten ähnliche Bedenken kommen, denn ihre und Martins Blicke begegneten sich in stummem Einverständnis.

Anni war harmlos, glücklich und stolz zugleich auf ihren Künstler. Sie selbst hatte viel Talent zum Zeichnen, aber da es nicht ausgebildet war, wußte sie nichts damit zu beginnen.

Hans lud zum Plakatnehmen ein, er hatte für einige Erfrischungen gesorgt, und als das Gespräch allgemein wurde, wußte auch der Ernst aus seinen Augen. Er niedlich mit seiner Braut, und wenn er aus seine Zukunft hindeutete, so geschah es mit prahlreichen Worten.

Martin bewunderte im stillen die flugen Neuerungen der Baronin, und wie sie mit ihrer Gesellschaftsleiterin verkehrte, das war reizend.

Anni war aber auch ein süßes Geschöpf, das man liebhaben mußte. Vielleicht war Martin ein Schwärmere, aber wenn er sich vorstellte, daß Hans dieses unerschöpfbare, holdselige Kind mit in seine unbestimmt, dunkle Zukunft hineinziehen wollte, empörte sich alles in ihm, und tanig Wille mit dem verbliebenen Mädchen erfüllte ihn.

Er hütete sich, etwas Derartiges laut werden zu lassen, denn er hätte ja doch nur laubigen Ohren gepredigt. Da man sich endlich trennen, war er froh; denn nun durfte er wieder ungestört an Therese denken, an die einzige Geliebte seines Herzens.

2. Kapitel.

Der Bankdirektor Max Lamprecht bewohnte mit seiner Familie die Bel.-Etage eines modernen, eleganten Wohnhauses im Westen.

Herr Lamprecht erfreute sich großer Beliebtheit beim Geschäftspersonal sowohl wie bei seinen Freunden. Jenen war er ein gütiger, allzeit hilfsbereiter Chef, diesen ein selbstloser, freigebiger Kollege.

Am einem Tage in der Woche pflegte sich eine fröhliche Gesellschaft in dem gastfreien Hause Lamprechts zu treffen, um etwas zu geben. Dann wurden die neuesten literarischen Schöpfungen besprochen, musiziert, gelungen und auch wenig meditiert. Man sang gern zu Lamprechts und alle waren besonders dem Hause zuwohnen.

Brüchen, welche jüngeren Gebirgsbildung angeschlossen. Man glaubt, daß die Dürigkeit und Größe der Berge in unmittelbarer Beziehung mit dem Alter der Höhenketten steht. In jüngeren Gebirgsgebirgen und Gebirgszügen sind Gletscher häufig und kräftig, in Gebieten alt-paläozoischen Gebirgen selten und schwach, in Gebieten alt-vulkanozoischer und präkambrischer Zeitung gänzlich oder so gut wie gänzlich erloschen. Nach de Vassore sind in Europa bis zum Abschluß des 20. Jahrhunderts 68 815 Gebirgsketten aufgefunden worden; davon entfallen auf den Bereich der längeren, der Tertiärzeit angehörenden dislozierten Gebiete 864 Prozent, auf den spät-paläozoischen Bereich 6 Prozent, und nur 0,4 Prozent auf die früh-paläozoischen Gebiete und älteren Gebiete.

Nach der ganze Erde umfassenden allgemeinen Synthese von Montesinos steht die Erde fast gleichmäßig und fast ausschließlich in zwei schweren Zonen, die sich unter einem Winkel von 67 Grad schneiden. Diese beiden Zonen werden als der Mittelmeer- oder alpinisch-tauftische und als der öst-karpatische Kreis bezeichnet. Diese Zonen fallen mit den großen Bruchlinien der Erde zusammen, die in der Tertiärzeit bei der Bildung von mächtigen Gebirgszügen entstanden sind. Die Gebiete sind also, wie Montesinos sie richtig bezeichnet, „regelmäßige und normale Episoden aus dem Leben unseres Planeten“. In der Regel folgen auf eine heftige Erschütterung fast schwächeren Erdbeben, die sich außerdem auf Hunderte, ja auf Tausende beziehen. Ganzan hat 800 italienische Berge unterfucht und gefunden, daß sie niemals hölzer sind. Die Gebirgsbauern der Gebirgsregionen hängen von verschiedenen Umständen, vornehmlich von der Tiefe des Erdbebenberges ab. Bei geringer Tiefe danken die Berge kurze Zeit, durchschnittlich 10 Tage, bei einer etwas größeren Tiefe höchstens 8 Monate; bei sehr großen Tiefen können sie jedoch die Nachbeben mehrere Jahre hinziehen. Man bezeichnet das letzte Phänomen als „Schwarzebeben“. Die griechische Provinz Phokis wurde in den Jahren 1870 bis 1878 fast ununterbrochen von Erschütterungen, begleitet von unterirdischen Donner und Feuerläufen, bestraft. Es gab Tage, an welchen Schlagschwelle 2000 Stöße stattfanden, also alle drei Sekunden einer. Die unglaubliche Anzahl der Bewohner dieses Gebietes wurde dadurch in so nerven-erschütternden anhaltenden Schrecken versetzt, daß Bahnlinien und Talsucht epidemisch wurden.

In jedem Jahr werden gegen 30000 Erschütterungen registriert. Es ist logischer kein Augenblick Ruhe im Geiste unseres Planeten. Von den schweren Erschütterungen abgesehen, sind es unzählige Rutschungen und Vibrierungen, welche durch die ungeheure Kraft der Erdkruste pulsieren. Das erdbebenreiche Land ist Japan, das jährlich von über 600 Erschütterungen betroffen wird und seit dem Jahre 1825 n. Chr. von 220 verheerenden Katastrophen bestraft wurde. Dann folgt Griechenland, und an dritter Stelle Italien (vornehmlich Süd-Kalabrien). Auf amerikanischem Boden sind die bedeutendsten Gebirgszonen außer Kalifornien das Mississippi- und das Ohiothal,

Schon sein gütiges, sympathisches Gesicht, das von dichtem, lockigen, leicht ergrauten Haar umrahmt wurde, gewann alle Herzen; dazu kam sein ungewöhnliches, freimütiges Lachen, das aber seinem gestattete, die Grenzen des guten Tuns außer Acht zu lassen. Nur feinsinnige Menschen pflegten hier zu verkehren, und diejenigen, welche einen derberen Ton gewöhnt waren, nahmen sich zusammen. Ein ernst fragender Blick aus Lamprechts grauen Augen genügte, um diejenigen zu warnen, welche in der Weinlaune zu einem losen Scherz fortzuhören ließen.

Frau Lamprecht fand weniger Beachtung, da sie weder geistvoll, noch humoristisch veranlagt war. Aber sie besaß einen Charakter, der alles ausglätt – sie war eine tüchtige Hausfrau, eine verständige Gattin und Mutter, welche die beiden Töchter Therese und Susanna mit einem Lach erzeugt.

Die fünfzehnjährige Suje war das Ebenbild des Vaters, blond, pausbackig, gutmütig und witzig, der Sonnenschein des Hauses, der verhätschelte Liebling aller.

Therese war ernster, zurückhaltender, tiefer veranlagt, der Mutter größerer Stolz. Ihre Schönheit war eigenartiger, bestridender als die ihrer Schwester. Ihr schmales, wunderbar fein geschnittenes Gesicht mit dem zarten Schmelz der Fäden, den madonnenhaften Augen und dem zarten, verborgene Schmerzen verdeckten Mund war bezaubernd. Aber nicht jeder von ihres Vaters Gästen konnte sich rühmen, von ihr ausgezeichnet zu werden. Therese war eine Feindschmeide in der Unterhaltung und traf ihre Auswahl. Das war allerdings nicht zug gebraucht und zog ihr das Missfallen derjenigen zu, welche beschlossen waren, sich dem Ton dieses Hauses anzupassen, sich in Wirklichkeit aber dadurch eingezogen und gelangweilt fühlen.

Sie pflegten auf Therese zu räsonieren und sie spottend mit der „Prinzessin auf der Erde“ zu vergleichen. „Hochmut kommt vor dem Fall.“ prophezeiten einige liebevolle Gemüter. „Eigendank wird immer bestrafen, vielleicht das Fräulein Therese noch einmal froh, wenn wir uns herablassen, mit ihr zu sprechen.“

Die junge Dame hatte keine Ahnung von diesem gehässigen Urteil, sie war durchaus nicht hochmütig, sondern nur überaus vornehm und eigenartig veranlagt, freilich auch verwöhnt, und nicht geneigt, das, was ihr missfiel, zu bevorzugten.

Eigentlich war es merkwürdig, daß gerade der hübsche, praktische Graf ihre Liebe gewonnen hatte. Vielleicht kam es daher, daß er ihr ebenso pflichttreu und tüchtig erschien wie der Vater. Wie dem auch sein möchte, es war Martin vorbehoben gewesen, ihr Herz zu weden, es schlug höher, wenn sie an ihn dachte, es lehnte sich nach dem Ton seiner Stimme, nach seiner tröstlichen, etwas verdeckten Erscheinung.

Auch jetzt, als sie sich der elterlichen Wohnung näherte, dachte sie mit klopfnenden Füßen an Martin, sie glaubte, noch seine heißen Lippen auf den ihrigen zu fühlen.

Vielleicht ja zu diesem Glückserlebnis das Neue, Eigenartige beigetragen, das in dem Bewußtsein liegt, Brust zu sein. Aber sie hatte Martin auch lieb, herzig lieb. Doch mußte diese Neigung mit einem Bäumchen verglichen werden, das soeben erst gepflanzt, nur winzige Triebe aufwies. Ob der Stamm sich entwickeln, stolz emporwuchs, Zweige und Äste entfalte, das blieb der Zeit überlassen. Sturm und Wetter würden ihn vielleicht zu brechen suchen, aber sicher sollte es auch nicht an Sonnenstrahlen, an exquitem Tau, der sein Wachstum fördern müsse.

Therese stellte keine Erwägungen darüber an. Sie war der Einwilligung ihrer Eltern zu dieser Verlobung sicher und vergegenwärtigte sich schon jetzt die strahlenden Nünen der Ihrigen.

Als sie vor einigen Stunden das Haus verließ, war die Mama dabei gewesen, die Frühlingstoilette des Balcons zu vollenden. Frau Lamprecht wider Wein wuscherte am spätesten von all dem grünen, Rankenwerk aus der Nachbarschaft. Sie besaß, was der Volksmund als eine „glückliche Hand“ bezeichnet. Die Blumen, welche sie pflanzte,

Wittelsommerlinie, die Nordküste von Amerika und die ganze Andenkette. Andere bedeutende Erdbebenherde sind Alpengebirge, die Alpen und Alpenmäler. Ein weiteres Gebiet mit heftigen Erschütterungen umfaßt die östlichen Alpengebirge der Alten Welt vom Himalaja über den Karakorum und den Tien Shan bis an den Ural; es ist das einzige, das ganz auf dem Festlande liegt. In diesen Gebieten stellen sich das Karakorumgebiet, das nordostasiatische Gebiet, das megalithische Gebiet von Neusibirien und Sibirien, das nordanatolische Gebiet zwischen Asien und Europa, und endlich das „...“-Gebiet im Südwesten von Neusibirien. Zu den bedeutsamen Gebirgen zählen ebenfalls die großen Gebiete des sogenannten „ostasiatischen Gebietes“, in welchem die großen Seen (Baikas, Langsjika u. a.) eingebettet sind. Auch das Tote Meer ist eine hohe Gebirgsverlunung. Zu den erhöhten (ostasiatischen) Gebieten gehören ferner der größte Teil von Australien, Osten, Westen und Norden von Sibirien, die großen Gebiete von Nordamerika, Brasilien und Skandinavien mit Ausnahme der Küsten.

Beste vulkanische Vorbürgen an den Küsten verursachen eine Gleichgewichtsstörung im Zustande des Meeres. Die Störung äußert sich in der Regel zuerst in einem kurzen, raschen Emporsteigen des Meeres an der Küste, gleichzeitig oder unmittelbar nach dem Stoße. Dieser unmittelbare Wirkung des Wassers folgen dann heftige Oszillationen des Meerespiegels und die Entstehung von mächtigen Sturzwellen, welche sich mit unglaublicher Geschwindigkeit fortpflanzen. Nach freiem Hängen der Gebilde mit verunkrauteten oder versteinerten Bändern zusammen, wie in den Randgebieten des Nord-Atlantischen Ozeans, im Nordpolen des Mittelmeers vom Pontus bis zur Adria, im Indischen Ozean zwischen Madagaskar, Ceylon und der nördlichen Halbinsel. Die Höhe der ausschwellenden Wogen bei Erschütterungen des Ozeanrandes übersteigt die höchste Springflut mehr um mehrere Meter. Viele Bergbeben, welche von den Seismographen registriert werden, ohne daß man weiterhin nähere Runde über den Ort der Erschütterungen erhielt, sind auf solche Erschütterungen in dem Bereich des Ozeans zurückzuführen.

Die großartigste und beobachtete Erdbebensturz ist diejenige, welche durch das verheerende Erdbeben von Ariaca in Peru am 13. August 1868 verursacht wurde. Diese Sturz bewegte sich in dem Zeitabspanne von 18. bis 18. August mit einer Geschwindigkeit von 350 bis 700 Kilometer in der Stunde (je nach der Tiefe des Meeres) über den ganzen Pazifischen Ozean, so daß sie noch an den Küsten von Neuseeland, Australien und Japan fühlbar war. Die große Woge, welche gelegentlich des furchtbaren Erdbebens von Lissabon am 1. November 1755 über die Stadt sich ergoß, war 20 Meter hoch. Die Flutwelle, welche am 2. April 1868 den Ort Punalua auf der Insel Hawaii überwommene, langte nach 5 Stunden an der 4500 Kilometer entfernten Küste von Kalifornien an, hatte also ungefähr 800 Kilometer in der Stunde oder 250 Meter in der Sekunde zurückgelegt.

Es verlangte Therese immer ungeduldiger nach dem mildfreudlichen Antlitz, dem Lächeln ihrer Mutter.

Als der Wagen endlich hielt, stieg sie die Treppe förmlich hinauf und öffnete mit ihrem Schlüssel. Es war totsinn in der Wohnung. Therese ging auf den Balkon hinaus, aber die Mama war nicht mehr dort. Die grünen Räume mit den Weinranken standen fertig, frisch begossen an ihrem Platz. Ein leichter Sonnenstrahl blendete Thereses Augen, dann traf sie ein heftiger Windstoß. Eisig durchschauerte trat sie ins Zimmer zurück.

Vielleicht hat Mama sich noch eine Stunde hingelegt, dachte sie und stand an der Tür, die zur Schlafstube ihrer Mutter führte, lautlos still. Als sie nicht das kleinste Geräusch vernahm, wanderte sie, harmlos vor sich hinklappend, durch alle Gemächer.

Vor einem Spiegel stand sie still und betrachtete ihr feines, reizendes Gesicht. Ihre Wangen brannten, das Glück hatte ihre Züge verklärt. Oh, sie war bestridend schön, das mußte sie selbst zugeben.

Sie legte das Straßenkleid ab und warf ein warmes Negligé über, dann lockerte sie das braune Haar und ließ es über den Rücken hinabfließen. Es reichte bis zu den Hüften. Erträumt wandte sie sich von ihrem Spiegelbild ab und begab sich nach dem Musiksalon.

Er lag am entgegengesetzten Ende der Wohnung und war mit Bedacht dort hin verlegt worden, damit jederzeit dort musiziert werden konnte, auch wenn die Eltern bereits zur Ruhe gegangen waren. Von hier aus drang kein Ton bis zu den Schlafgemächern.

Therese setzte sich an den Klavier und spielte, einem tiefinneren Verlangen nachgebend, die Ouvertüre zum Lohengrin. Dann sang sie die Abschieds-Arie mit geradezu künstlerischer Vollendung.

Da — in Spiel und Sang hinein klang es wie ein Zischen, fast war es ein unterdrückter Aufschrei. Mit einer Dissonanz brach Therese das Spiel ab und erhob sich, bloß

Die Stille in den Räumen hatte sie nicht irritiert, sie war öfter allein in der großen Wohnung. Doch jetzt konnte sie sich eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren.

„Ist jemand hier im Zimmer?“ fragte sie laut, zugleich das elektrische Licht anzündend, denn es war in der Tiefe des großen Raumes dämmerig geworden.

Zwischen den Fensterdraperien bewegte es sich, und dann kam die blonde Suje dort hervor mit träneneröhrigem Gesicht. Wie ein Engel der Trauer sah sie aus in dem weißen Tüllkleid mit dem gesenkten Kopfchen und den gerungenen Händen.

„Ich wollte es dir noch nicht sagen, Refi.“ begann sie stockend, „aber erfahren mußt du es ja doch — es ist etwas Schreckliches geschehen!“

Thereses Gesicht war wahnsinnig geworden. Der Umschlag vom lächelnden Rausch zu dem Grauen, das ihr jetzt durch alle Glieder troch, war zu plötzlich gekommen.

„Papa — ?“ brachte sie schluchzend hervor, „betrifft es Papa?“

Susanne nickte und sah dann verzweifelt aufwärts, in den nächsten Sessel.

Um Therese schien sich alles im Kreise zu drehen. Aber sie raffte sich auf und flog durch die lange Reihe der Gesellschaftsräume.

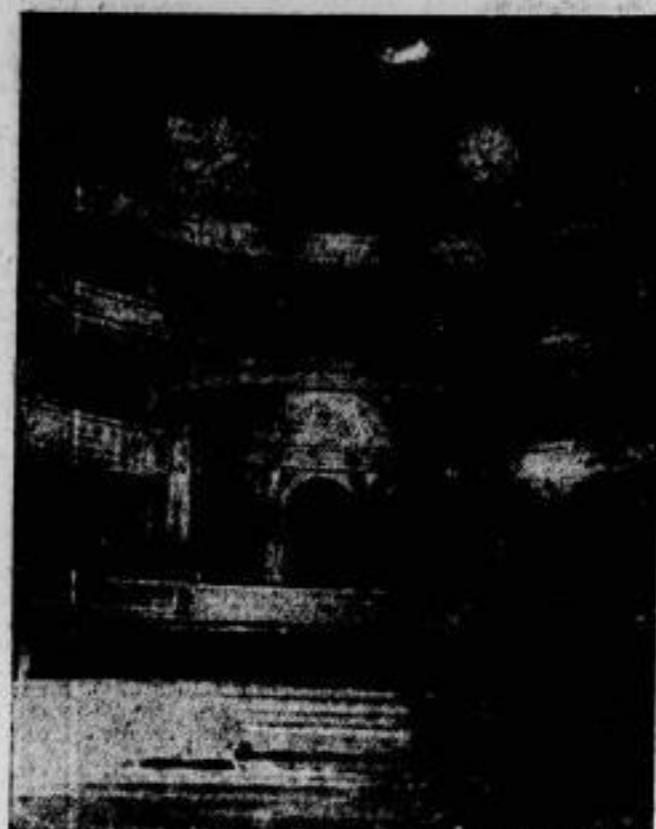
Endlich hatte sie die Tür erreicht, welche zu dem Zimmer ihres Vaters führte. Die Stimme der Mutter flang ihr entgegen, beschwörend, angstgepeinigt.

„Oh, tu uns doch das nicht an, Vog, das nicht! Lass dich bitten! Wir werden nach einem Ort ziehen, wo man uns nicht kennt, aber bleibe doch bei uns, verlaß uns nicht!“



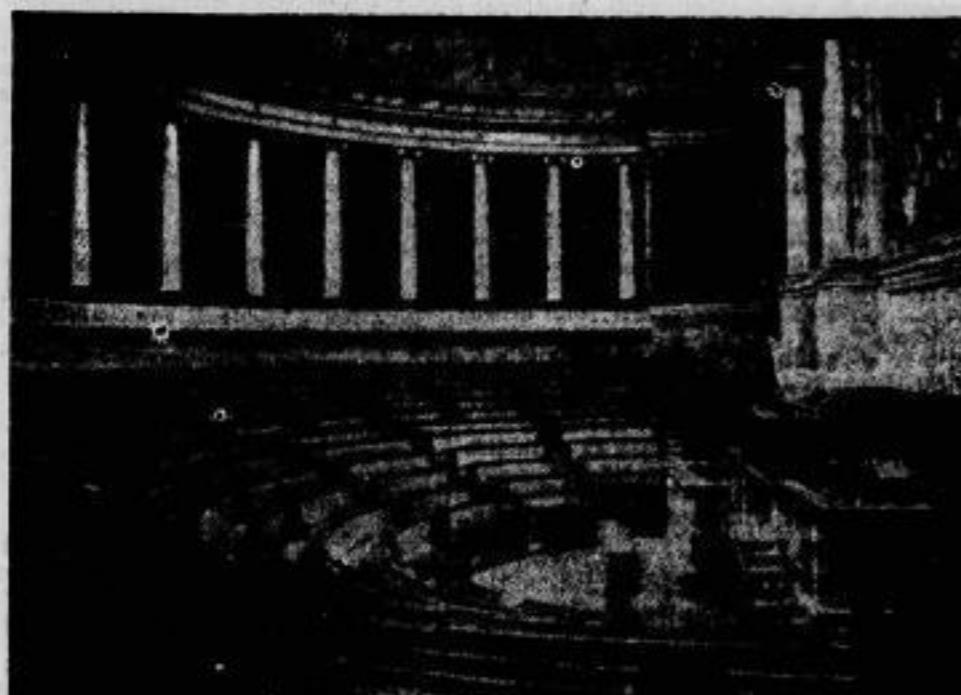
In Erwartung der Oceanflieger.

Am 13. April, an dem man das Eintreffen der "Bremen" in Nework erwartete, hatten sich die Spione der Behörden und eine riesenmenge zum Empfang auf dem Neworker Flugplatz Mitchellsfeld eingefunden. Unter Bild zeigt den Oberbürgermeister von Nework, Jimmy Walker (1), den Flugplatzkommandanten Kapitän Bender (2) und Mr. Grosser Whalen, den Vömann des Neworker Empfangsausschusses (3) in Erwartung der Flieger.



Der Umbau der Staatsoper in Berlin

ist fertig. Unter großem Kostenaufwand wurden die modernsten technischen Mittel, mit denen ein schneller Szenenwechsel durchgeführt werden kann, eingebaut. Auch die äußere und die innere Gestaltung wurden unter möglichster Erhaltung des alten Knobelsdorffischen Ensembles einer sorgfältigen Modernisierung unterzogen. Die Staatsoper wird am 20. April mit der "Zauberflöte" eröffnet werden. Unter Bild zeigt den Aufbauerraum, in dem durch den Umbau 228 Plätze gewonnen wurden, im neuen Glanz.



Wer wird hier eingehen?

Der Sitzungssaal in der Deputiertenkammer zu Paris, deren Besetzung in den gestrigen franz. Wahlen entschieden wurde.



Der Eröffnung des "Prells".

Die große Prellausstellung in Köln wird am 12. Mai eröffnet. — Unter Bild zeigt die Rheinhalle mit dem 65 Meter hohen Prellturm, der das 600 000 Quadratmeter große Ausstellungsgelände beherrscht. Die Rheinhalle wird im Untergeschoß die Gruppe "Tageszeitung", im Obergeschoß die "Seidenfilzabteilung" aufnehmen.



Die 11. Deutsche Meisterschaft

der Deutschen Sportbehörde wurde am Sonntag bei Weimar ausgetragen. Sieger über die 10 Kilometer lange Strecke blieb Osten (Hamburger Polizei), der vor fünf Jahren diese Meisterschaft schon einmal gewonnen hat, mit einer Zeit von 30 : 38,4. Zweiter wurde der süddeutsche Meister Helber. — Im Bild: Die Spielfigur auf helber — Da Göttingen Osten, dahinter Helber.



Um den englischen Fußball-Pokal.

Das hochbedeutende Fußballmatch um den englischen Fußballopferl wurde am Sonnabend zwischen Huddersfield Town und Bradford Povers im Wembley Stadion bei London ausgetragen. Sieger wurde Bradford mit 2:1. — Im Bild: Ein Schuß von Nelly (Huddersfield) geht über das Tor hinweg.

Sächsische Verkehrswacht.

Am Jahrestag der Gründung hielt vor einigen Tagen in Dresden die Sächsische Verkehrswacht ihre Jahreshauptversammlung ab.

Aus dem Geschäftsjahrsbericht der für das vergangene Jahr geschäftsführenden Dresdner Verkehrswacht ergab sich, daß mehrere für den Verkehr äußerst wichtige Fragen im vergangenen Geschäftsjahr in Zusammenarbeit mit den Behörden behandelt worden sind. So wurde vor allem mit der Verkehrsabteilung des Ministeriums des Inneren über die Wünsche des Verkehrs bezüglich der Landesverkehrsordnung schriftlich und mündlich verhandelt, weiter mit den maßgebenden Behörden über die akute Frage der Sicherung der Eisenbahnübergänge Verbindung aufgenommen. Die Sächsische Verkehrswacht vertritt dabei unbedingt den Standpunkt, daß es Pflicht der Bahn ist, Eisenbahnübergänge über Straßen ausreichend zu sichern und vor allem durch deutlich sichtbare Kennzeichen kenntlich zu machen, nicht, wie man das viel beobachten kann, sich lediglich mit auf der linken Seite der Straße aufzustellen, schwer zu sehenden „Halb“-Tafeln zu begnügen.

Auch wegen des Absturzes von Kraftfahrzeugen sind die Beschwerden des Verkehrs den Behörden unterbreitet worden. Bekanntlich wird es, wie Presseveröffentlichungen im vergangenen Jahre gezeigt haben, vor der Verkehrsabteilung des Ministeriums selbst nicht abbilligt, daß die Stoppeln besonders auf Straßen hinzuweisen, welche befestigt werden können, ob ein geschlossener Ortsteil vorliegt oder nicht, in einem weit über die Bedürfnisse der Sicherheit des Verkehrs hinausgehenden Maße vorgenommen wird. Die Verkehrswacht hat vor allem auch darauf hingewirkt, daß eindeutige Richtlinien erlassen werden, in welcher Weise lediglich die Feststellung der Geschwindigkeit durch die Polizeibeamten erfolgen darf, wie z. B. in Preußen durch den Ministerialerlass vom 29. Juni 1925 geregelt ist. Bedauerlicherweise steht in Sachsen eine solche einheitliche Regelung noch aus.

In dem Verlauf der Sitzung wurde weiter zu mehreren aktuellen Fragen des Verkehrs Stellung genommen. So wurde beschlossen, den neuen Vorstand der Sächsischen Verkehrswacht zu beauftragen, beim Ministerium der Justiz, dabin zu wirken, daß möglichst bei allen Gerichten größeren Urtags-Spezialabteilungen für Autoläden im Zivil- und Strafsachen eingerichtet werden, wie das bei verschiedenen städtischen Gerichten bereits zum Teil geschiehen ist. Auch zu der den Behörden anerkannten Notwendigkeit der jogen Belehrungs- oder Informationsfahrt wurde Stellung genommen. Weiter wurde das bisher von der Sächsischen Verkehrswacht vertretene Bestreben, auf mögliche Einschränkung von Strafenverhängungen an Sonn- und Feiertagen hinzuwirken, von der Versammlung gebilligt. Weiter wird die Frage der Notwendigkeit der Einführung der Zwangsabtätigkeitsversicherung für Halter von Kraftfahrzeugen und deren Führer besprochen. In der Versammlung wird mehrfach der Standpunkt vertreten, daß jeder Halter eines Kraftwagens im Umfang des Reichsgesetzes vom 3. 5. 09, unter Berücksichtigung der Verordnungen vom 5. und 6. Februar 1924, § 12 verpflichtet sein muß, nicht nur der angestellte Fahrer, bis zum Betrag von 100.000 Mark für Personenschäden und 10.000 Mark für Sachschäden durch eine leistungsfähige Haftpflichtversicherung gebettet sein muß. Es wird jedoch beschlossen, zu dieser wichtigen Frage den örtlichen Verkehrswachten Gelegenheit zur eingehenden Beratung zu geben und eventl. in einer späteren Versammlung endgültige Entscheidungen über die Stellungnahme der Verkehrswachten zu treffen.

Die Vorstandswahlen für das Geschäftsjahr 1928 wurden durchgeführt, so daß die Dresdner Verkehrswacht, der die Geschäftsführung wieder übertragen werden soll, zur Zeit einen endgültig gewählten Vorstand noch nicht besitzt. Die vorläufigen Geschäfte werden von der Verkehrswacht Chemnitz geführt.

Kunst und Bissenshaft.

Berdi-Premiere in der Staatsoper.

Shakespeares „Macbeth“, das weltweite, im klassischen Stile höchster dichterischer Eleganz nie erreichte Drama menschlichen Edgezes, in Musik zu legen, ist ein dramaturgisch-musikalisch Problem, das viele versucht, manche zum Teil erreicht, Berdi aber in der dem großen Briten longenialen musikdramatischen Einzigartigkeit gelöst hat. Berdis „Macbeth“ ist inhaltlich nur das Gegenstück der Shakespearischen Tragödie, vorlauterisch aber eine dem englischen Künstler völlig ebenbürtige Schöpfung, die an tigantischer Wirkungskraft, an Ergrütterungs- und Rührungskraft, an sinfonisch-chromatischer, rhythmisch-monumentaler, musikdramatischer Bucht und höchster Selbständigkeit der Auffassung einzig dasteht in der gesamten Musik der Welt. Als Frühwerk des Komponisten, weit vor dem „Troubadour“ entstanden, wurde sie 1847 in Florenz zum ersten Male gespielt. Da aber in jener Zeit das Russische Drama als völlige musikalische Neuheit den romanischen Vändern ebensoviel lag wie später den nordischen Volfern, als Wagner mit dem großen Musstdrama in die Literatur einzrat, so versah Berdis Macbeth wieder in der Versenkung. 1866 in Paris umgearbeitet und nochmals aufgeführt, ruhte das erhabene Werk bis zur Stunde unbekannt in den Archiven. Unsere Staatsoper hörte es am Sonnabend erneut aus der Taufe, mit einem ungeheuren Aufwand an künstlerischem Können und bühnentechnischer Größe. Lieber den Inhalt der Oper etwas zu läden, muß ich erzählen, da Shakespeares Macbeth Gemeingut der Weltliteratur geworden ist und jedem Deutschen bekannt sein sollte. Nur noch wenige Worte über die fulminante Aufführung, an der außer der gesamten Dresdner Gesellschaft alles teilnahm, was in der Bandeschauplatz und weit im Banne musikalische Interessen hat. Die Oper wird noch bei deutscher Überzeugung des Berdi-Piaveischen Librettos, die von Georg Göbler hammt, gesungen. Burg schuf den neuen Macbeth, eine überragende Leistung, die alle Plauderei des Zweifels, des Grauens, des sündigen Göttertes, der völkligen Verkrücktheit in die abgrundtiefe Vermortheit seiner Frau in gesetzen schärferlicher Tondrummitte ausleben ließ. Von diesem Macbeth wird das Musikthesaurus der Welt noch monderlich zu hören haben. Er war und es ist Banquo, der düstere, schwungvolle Heldherr, vor allem aber Eugenie Burckhardt als verklärte Dämonie des Weibes, als Struppelose, segrete Versucherin zu jeder Schwand, als in Schub und Sünde wahnunfähig werdende Deutelin – das waren Sehnsüchte, die man nicht so bald vergessen wird. Die übrigen Rollen lagen in überbesten Händen. Feinsinn und Rauhheit mischten Weinbauer's Chöre an. Die Bildnisse bildeten durch historische Schönheit, Dürbnerkeit und Rauhheit der Stimmung. Es schaute leichter meisterhaft. Der Besuch wuchs von Tag zu Tag, bis er am Schlusse bei Duhenden von Herzen rufen entbischöfliche Formen annahm.

R. B.-d.
Festtagung „Röntgenforschung“. Die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde im Verein Deutscher Ingenieure veranstaltete am 30. April im Borsig-Metallbau, Berlin, eine Festtagung „Röntgenforschung“. Führende Fachleute haben die Vorträge übernommen. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen werden zahlreiche Experimente und Beispiele aus Wissenschaft und Praxis stehen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Nieseler Sportverein gegen Brandenburg-Dresden 3:5 (2:1)!

Ergebnis 3:4.

Der Norddeutschenmeister konnte auch im Rückspiel gegen den Dresdner Tabellenletzten keinen Sieg landen, obwohl dazu reichlich Gelegenheit vorhanden war. Im Spiel zum größten Teil des Spiels überlegen, konnte der NSV wieder einmal keine Tore erzielen. Die Zusammenarbeit der ganzen Mannschaft war nie harmonisch, im Gegensatz zu den ebenfalls auswärts ausgegetragenen Oberligaspielen. Brandenburg probierte neue Seiten aus, die sich sehr gut bewährten, obwohl sie einige Zeit brauchten, um sich einzuspielen. In dieser Zeit schoss denn der NSV 2 Tore und war immer leicht im Vorteil. Der amtierende Schiedsrichter Mühl-Dresden hatte einen recht schwachen Torleider benannte er öfters die Nieseler Ec.

Der Spielverlauf.

Beide Mannschaften sind sich gleichwertig, haben wie früher kommt das Tor in Gefahr, ohne Erfolg zu erzielen. Bei einem Angriff der Nieseler hilft sich der Dresdner Verleidiger aus der Ecke, indem er den Ball mit der Hand ausschlägt. Der erwartete Elfmeter blieb aus. Der Schiedsrichter gibt Abstoß. In der 14. Minute kommt jedoch der Meister nach einem Fußspiel Elfmeter durch Klingner zum Führungstor. Schon 5 Minuten später hat Brandenburg ausgleichen. Niesel ist leicht überlegen. Auf eine Ecke, von Hofmann getreten, kann Klingner durch Kopftoss wieder das Führungstor erreichen. Diesen Erfolg bereitete Weidner vor, der vorbildlich den Torwächter Kühlens abdeckte. Halbzeit 2:1 für Niesel.

Nach schweren Minuten in der 2. Halbzeit brachte Niesel am Ende den Sieg. Schon in der 8. Minute kommt ein Brandenburger gut zum Schuß. Kubo läuft den bereits gespannten Ball fallen, ein Dresdner ist zur Stelle und schiebt mühselig ein. 2:2. Die Brandenburger, dadurch angefeuert, werden besser und können auch noch schöner Kombination das Resultat auf 3:2 herstellen. Bereits 1 Minute später fällt auf eine Ecke, die Kubo abwehrt, durch Nachschuß das 4. Tor für Dresden. Das war den Nieseler doch zu viel. Verbissen wird gekämpft. Der Erfolg bleibt auch nicht aus, eine Kombination Hofmann-Weidner-Klingner-Rücke bringt durch letzteren das 4:3. Danach setzt eine grenzenlose Verfolgerie ein. Hofmann ist allein durch, wird gehalten, doch sein Schuß trifft die Latte. Zwei, drei, viermal wird hintereinander geschossen, der Ball will nicht hinein, zuletzt bedient sich Brandenburgs Verleidiger der Hand, der Schiedsrichter sieht nichts. Der NSV drückt und drückt, aber nichts will glücken. Da kommt Brandenburg im raschen Vorstoß nochmals vors Nieseler Tor und erzielt das 5. Tor. Ein Unentschieden wäre mehr als verdient gewesen.

NSV. Nieseler gegen B.C. Hartka Reserve 8:0 (5:0).

Im Rückspiel um die Meisterschaft der 2. Klasse standen sich am Sonntag abends Mannschaft gegenüber. Hartka stellte eine recht spielschwache Mannschaft und war somit dem Nieseler Bezirksmeister glatt unterlegen. Mit leichter Mühe wurden bis zur Halbzeit 5 Tore erzielt, von denen Klinger, B. allein 4 schoss.

Nach Halbzeit war es mehr ein Lauf- und Manövpiel und hatte mit einem Fußballdrama wenig zu tun. Hartka verteidigte zärt, der dritte Mann war der Torwächter, der dafür sorgte, daß das Resultat nicht zweifelhaft wurde.

Im Rückspiel, am 1. Mai, in Hartka wird es natürlich nicht so glatt gehen. Der Platz der Hartkaer dürfte den Einheimischen mehr besagen, sodass sich der Nieseler Meister recht vorlesen sollte, um seine Enttäuschung zu erleben.

Nieseler Sportverein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Um die Bezirksmeisterschaft der 2. Jugendklasse. NSV. 2. Junioren — B.C. Müglitz 1. Junioren 1:1 (1:0).

Am Sonntag kam in Oelsnitz auf dem Blaube des dortigen Sportvereins das Entscheidungsspiel zum Ausklang, welches feststellen sollte, wer im Bezirk als beste Mannschaft gelten sollte. Ungefähr 100 bis 200 Zuschauer, meist Oelsnitzer und Müglitzener Anhänger, die es restlos mit den Müglitzern hielten und jeden Fehler der Nieseler verachteten, umlaufen den Platz. Eröffnungsgemäß bringen solche Spiele immer etwas Härte mit sich und die zu bestreiten ist unbedingt Wicht des Schiedsrichterausschusses gewesen wäre, diesem Spiele einen tatkräftigen und erfahrener Schiedsrichter zugewiesen. Leider war dies nicht der Fall. Eine kurz nach Halbzeit knapp von der Mittellinie aus geführte sehr zweifelhafte Entscheidung brachte den NSV um den Sieg. Das Spiel begann sofort mit beiderseitigen scharfen Angriffen und stand durch das vorausgeplante Arbeiteln des L. B. und Mittelläufers im Reizen des NSV. Gute Vorlagen an die Außen- und Innentürmer wurden leider von diesen zu wenig ausgenutzt. Ein schönes Innenspiel führte Witte der Halbzeit zum 1. Erfolg für den NSV. — Nach der

Waffe hatten die Müglitzner mehr vom Spiel. Ihre hervorragende Hintermannschaft schwante durch weite Schläge auf und nicht dem NSV-Tor zu. Seine Tände will der z. B. des NSV abwehren, sieht sie aber auf eigene Tor, wo der NSV-Torwächter im Übereign nebst dem L. B., der beide Wände der NSV-Tor, die Hölle direkt auf das Torlinie kommt. Die in großer Zahl sitzt hinter dem Tor befindlichen Oelsnitzer und Müglitzener rufen Tor, und nun fand von der Mittellinie aus durch einen lauten Riff das Gitter ist jedoch in seiner Nähe, den Ball fest auf das Torlinie holt, liegen geblieben, damit der Schiedsrichter sich davon überzeugen konnte, daß Irre von ca. 50 m getroffene Entscheidung nicht zu Recht bestand. Zum größten Erstaunen aller blieb er trotz klaren Beweises bei seiner erst gefällten Entscheidung. Durch diese höchst ungünstige Entscheidung ließ sich der NSV jedoch nicht aus der Mühe bringen, sondern kämpfte unverstößlich weiter.

Bei einem weiteren Erfolg langte es aber leider nicht mehr, zumal der vorzüglich spielende Torwart der Müglitzner, der dritte Mann der 22 Spieler, jeden noch so schweren Erfolg zu meistern verstand. Waren ist dem tapferen, wenn auch zukünftig dort spielenden Gegner ein Erfolg in Gestalt eines ehrlich erzielten Tores zu gönnen gewesen, schon in andernicht der vorzüglich arbeitenden Hintermannschaft. Daß ihnen aber der Erfolg so zweifelhaft aufstel, ist bedauerlich.

Zum Wiederholungsspiel wird aber dieses Mal bestimmt ein siebzehnster Meister angezeigt werden.

Dr. Welker startet in Bremen.

Die bereits gelegentlich der Heimfeier Dr. Welkers aus Amerika aufgenommenen Verhandlungen des UBLG. zwedt Abschluss eines Clubkampfes zwischen den Stettiner Breitwegen und dem UBLG. Bremen haben nunmehr zu einem endgültigen Abschluß geführt. Welker wird mit seinem Klubkameraden am Himmelfahrtstage in Bremen in verschiedenen Staffeln und auch Einzelkonkurrenz starten.

Weiterer Erfolg der Tennislehrer.

Bei den am Sonntag auf den Blau-Weiß-Blaube in Berlin ausgetragenen Meisterschaftskämpfen der Berufstennisspieler konnte Rajlich seinen Titel erfolgreich verteidigen. Zweiter wurde O. Richter (Rot-Weiß Berlin) vor O. Bartelt (Blau-Weiß Berlin) und A. Becker (Wiesbaden).

Vier neue amerikanische Schwimm-Meister, die auch zugleich als Weltrekord Geltung haben, wurden bei dem Schwimmfest der Metropolitan Amateur Athlete Union in New York aufgestellt. Agnes Gerarbit schwamm 200 Yards Freistil in 2:59, Amerikas dritter Brustschwimmer, Walter Spence, legte 200 Yards in 2:30,5 zurück und N. Young benötigte für 150 Yards in der Rückenlage 1:42. Die 400 Yards Staffelmannschaft des New York Athletic Clubs zeigte schließlich über diese Strecke die neue Weltzeit von 3:39,6.

Neuer Automobil-Weltrekord.

Wie aus Daytona Beach gedreht wird, stellt die Amerikaner Rapier mit dem 88 cylindrischen Großraumwagen des Chicagoer Millionärs Withe einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf, in dem er einen Stundendurchschnitt von 207,552 englischen Meilen, d. h. 332,950 Stundenkilometer erzielte. Den bisherigen Rekord hält der Engländer Campbell mit 206,956 engl. Meilen, der bis nach einer Meldung aus London duzte, daß er bereits in nächster Zeit den Verlust unternehmen werde, den neuen Weltrekord zu überbieten.

M. D. A. C. Straßenbilddienst.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) hat die große Aufgabe übernommen, den Straßen-Patrullen-Hilfsdienst in Deutschland zu organisieren. Der Straßenbilddienst wird sich folgendermaßen gliedern: 1. Patrouillen-Hilfsdienst mit eigenen Fahrzeugen und angefeuerten Fahrern, 2. Kennzeichnung der vertraglich vereinbarten ADAC-Hilfsstellen, 3. Errichtung von Ortseinheitsbilddörfern, Anbringung von Richtungs- und Umleitungsbildern, 4. Freiwilliger Hilfsdienst der Mitglieder. Der vorerst nur 24 Fahrzeugpatrouillen eingestellt werden, ferner nicht überall patrouillierende Helfer vor Stelle sein können, muss die durchoreisende Automobile vom Kraftfahrer selbst kommen. Der freiwillige Hilfsdienst der Automobilisten und Motorradfahrer untereinander gehört zu wichtigsten Rotwangenheit des Straßenhilfsdienstes. Um zu verhindern, daß ein Hilfsbedürftiger sich zwielos an vorüberfahrende Kraftfahrzeuge wendet, möchte der ADAC diejenigen Mitglieder, die bestimmt helfen wollen und können, besonders kennzeichnen. Diese Mitglieder erhalten kostenlos den gelben ADAC-Hilfsdienst-Wimpel. Anforderungen sind zu richten an den ADAC, Abteilung Straßenbilddienst, München, Königinstr. 11a. Durch eine zahlreiche und häufige Beteiligung der ADAC-Mitglieder am Hilfsdienst wird es möglich sein, den eigenen ADAC-Straßenbilddienst wirtschaftlich zu ergänzen und überall in Erscheinung treten zu lassen.

Der 2. Tag der Frankfurter Woche. Der Besuch am 2. Tag der Frankfurter Frühjahrsmesse war im Vergleich zu dem Montagabend der Verdienstleistung bedeutend höher. Wenn auch die getätigten Abschläge nicht den Umfang des Montagabends erreichten, so war die Stimmung doch gut, und man erwartet für den 3. Tag noch ein aufwändiges Ereignis. Auf der Tropf- und Kunstgewerbemesse war das Geschäft verblüffend ausgiebig. Einige der großen österreichischen Aussteller sah recht befriedigt über den heutigen Tag. In einzelnen Gruppen war auch heute der Absatz ein guter. Auf der Lebensmittelmesse ist es nach Abschluß der Besitzer von einer ganzen Reihe ausländischer Firmen zu ausköhlreichen Geschäftsanbahnungen gekommen. Das gilt besonders für die österreichische und die Schweizerische Wirtschaft. Die ausländischen Aussteller sind mit dem geschäftlichen Ergebnis sehr zufrieden.

Am der Berliner Börse zeigte der Eisenwarenmarkt am Montag allerlei Schwankungen, die Grundstimmung war indes freundlich, wenn auch das Geschäft im ganzen nicht so gering war. Gegen Schluss der Börse erfolgte erhebliche Rücksicht von Aktien der Farbenindustrie, und hierauf aufgebaut wurde die Tendenz allgemein starker. Am Montagmorgen notierten Aktienbanken I 59, II 54,80 und Rentenbanken 17,15 Prozent. Goldfräbrikanten verbesserten sich um etwa 1 Prozent. Von den Bausparkassen erzielten Reichsbanknoten eine kleine Kurzsteigerung. Von den Montanaktien fanden Harpener das größte Interesse und stiegen bis über 3 Prozent. Von den Maschinenfabriken waren Schäffer u. Salzer vorübergehend 5 Prozent schwächer. Von Textilmerkten stiegen Vereinigte Glanzstoff um 5 Prozent. Der Soz. für tägliches Geld war fünf bis sieben Prozent für Montagabend 7½—8½ Prozent. Der Weizahlstrom blieb unverändert.



Borsdias +.

Italien hat für sich seinen besten und fähigsten Automobilfahrer, Borsdias, verloren, der durch einen Sturz mit seinem Wagen ums Leben kam.

Geld und Börsenwirtschaft.

Elektroglühlampen-Betrieb, N. & S. Niesel. Die am 28. April abgehaltene Ausschüttungsversammlung beschloß, einer für den 23. Mai einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (im Vorjahr 9 Prozent) vorzuschriften.